

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

125 (31.5.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-676678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-676678)

Die Nachrichten erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementpreis 2 Mk resp. 2 Mark 27 Pf.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und sollen pro Zeile 15, ausländische 20

Annahmestellen: Anna hme Stellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Böttner, Notensteinstraße 1, und Ant. Paruffel, Daarenstr. 5. Jülich: D. Gombhede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 125.

Oldenburg, Freitag, den 31. Mai 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Eine Ansprache des Kaisers.

Oldenburg, 30. Mai.

Nachdem der Kaiser gestern die zweite Gardeinfanteriebrigade beschäftigt hatte, nahm derselbe an dem Frühstück beim Offiziercorps des zweiten Gardeinfanterieregiments teil, dem auch der französische General Bonnal und sein Adjutant beiwohnten. Hier hielt der Kaiser folgende Rede, in der zuerst der Friedensschluß in China erwähnt wird:

„Meine Herren! Am heutigen Tage habe ich die Ehre gehabt, an der Spitze der zweiten Gardeinfanteriebrigade zu kommandieren. Es ist dieser Tag ein ganz besonderer Gedenktag, den ich immer hochgehalten habe und hochhalten werde: der Tag, an dem die Brigade vor dem hochseligen Kaiser Friedrich geehrt hat. Wir weihen dem Andenken an ihn ein stilles Glas.“

Nachdem die Anwesenden dem Folge gegeben hatten, fuhr der Kaiser fort:

„Füllen Sie die Gläser aufs neue. Es freut mich, gerade heute mitteilen zu können, daß es im fernem Osten zu Friedensabjchlüssen gekommen ist, und daß die Truppen zurückgezogen werden können. Es sind mir aus diesem Anlaß von vielen Seiten Anerkennungen und Dankfugungen zuteil geworden, auch eine vom Kaiser von Rußland persönlich abgesandte Depesche habe ich heute erhalten, sie lautet: „Für die Dienste in China sage ich Eurer Majestät herzlichsten Dank. Waldersee führte eine schwere, undankbare Sache mit Würde und Geschick. Bezeuge meine volle Sympathie.“

Mit dem heutigen Tage ist der Brigade eine ganz besondere Ehre zuteil geworden, indem sie zwei Offiziere der französischen Armee in ihrer Mitte willkommen heißt. Es ist dies das erste Mal, ebenso wie deutsche und französische Truppen zum erstenmal Schulter an Schulter gegen einen gemeinsamen Feind in guter Waffenbrüderschaft und treuer Kameradschaft gekämpft haben. Die beiden Herren Offiziere und ihre gesamte Armee Gurra, Gurra, Gurra!“

Nach der Ansprache des Kaisers, die in deutscher Sprache gehalten wurde und einen bedeutenden Eindruck auf alle Zuhörer machte, gab die Kapelle einen dreifachen Aufschrei. Nach einigen Minuten erhob sich der französische General Bonnal und sagte in französischer Sprache dem Kaiser in warmer und überaus verbindlicher Weise seinen Dank dafür, daß es ihm gestattet worden sei, gerade diesem denkwürdigen Ereignis beizuwohnen und für die zahlreichen ehrenden Aufmerksamkeiten von Seiten des Kaisers und der deutschen Offiziere. Der General schloß seine Ansprache mit den Worten: „Die deutsche Armee und ihr Soldatenkaiser hoch, hoch, hoch!“

Nach dem Hoch intonierte die Kapelle die deutsche Nationalhymne.

Der Trinkpruch des Kaisers auf die französische Armee hat unter den Mitgliedern der französischen Kolonie in Berlin hohe Ueberraschung und Freude hervorgerufen. Eine diesen Kreisen nahestehende Persönlichkeit berichtet, daß Kaiser Wilhelm durch diese Ehrung die Herzen aller Franzosen im Sturm erobert habe. General Bonnal — er hielt bekanntlich einem Interviewer gegenüber für angemessen, den preussischen Parademarsch mit einer Reminiszenz an Außerlich in Verbindung zu bringen — sei durch den „Soldatenkaiser“ beschämt worden, und wohl kein vornehm denkender Franzose könne ein Gefühl des Mißbehagens über diese — gelinde gesagt — rednerische Entgleisung Bonnals unterdrücken. Kaiser Wilhelm habe sich, als er vor einigen Jahren an der norwegischen Küste dem französischen Radettschiff „Hygieine“ einen Besuch abstattete und damit den Fuß auf französischen Boden setzte, Erwartung auf die volle Sympathie Frankreichs erworben. Das der Armee, die nun einmal der Etolz der Franzosen sei, offiziell dargebrachte Kompliment werde den Namen Kaiser Wilhelms auch jenseits der Vogesen vollständig machen und die Beziehungen zwischen beiden Ländern nachhaltig und denkbar günstig beeinflussen. ... Die gleiche Zuversicht spricht aus den Bemerkungen eines Teiles der heutigen Abendblätter über den kaiserlichen Trinkpruch. Die „Kreuz-Ztg.“ veröffentlicht den ihr soeben übermittelten Privatbrief eines Offiziers aus Ostasien, der das überaus herzliche Einvernehmen zwischen deutschen und französischen Truppen, Offizieren wie Soldaten, an mehreren Beispielen illustriert und

zu dem Schlusse kommt, daß die einstigen Spaltungen der siebziger Jahre völlig verwischt seien. Die „Kreuz-Ztg.“ selbst meint, die Früchte der gewonnenen Einigkeit dürften erst zu Tage treten, wenn die Soldaten daheim von ihren Eindrücken und freundschaftlichen Beziehungen im fernem Osten berichten würden. Die „Voss. Ztg.“ hingegen warnt vor überschwänglicher Auffassung und bezweifelt, daß die beim Festmahle ausgetauschten Höflichkeit den Beginn einer neuen Ära in den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich bedeuten. Nun, Deutschland könnte sich dem frei von Schuld wissen. Kaiser Wilhelm läßt es nicht beim Trinkspruch geüben, sondern wird dem „Volks-Anz.“ zufolge den französischen Offizieren kurz vor ihrer Heimreise hohe Auszeichnungen überreichen. Größere Ehrungen sind den Vertretern Frankreichs selbst am russischen Hofe nicht erwiesen worden.

Königin Wilhelmina in Berlin.

Berlin, 30. Mai.

Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande sind heute um 5 Uhr 20 Min. hier eingetroffen. Zum Empfang erschienen der Kaiser und die Kaiserin mit der Prinzessin Victoria Luise, Prinz und Prinzessin von Sachsen-Altenburg, die Herzogin von Albaum mit ihrer Tochter Alice und mit dem Herzog von Sachsen-Rothburg und Gotha, die Hofherren, das Hauptquartier, die Kabinetschefs, Staatsminister v. Wedel und die holländische Gesandtschaft. Auf dem Perron war eine Ehrenkompanie der Gardebajonetten mit Fahne aufgestellt. Als der Zug einlief, spielte die Musik die holländische Nationalhymne. Mit der Königin und dem Prinzen ging entgegengesetzt auch der deutsche Kronprinz dem Wagen. Derselbe war den hohen Gästen bis Charlottenburg entgegengefahren. Nach herzlicher Begrüßung und Vorstellung des Gefolges schritt der Kaiser mit der Königin Wilhelmina und dem Prinzen Heinrich die Front der Ehrenkompanie ab, worauf ein Parademarsch der Kompanie folgte, dann erfolgte die Abfahrt nach dem Neuen Palais. Im ersten Wagen saßen der Kaiser und die Königin Wilhelmina, im zweiten die Kaiserin und Prinz Heinrich. Die Wagen wurden von einer Abteilung der Garde du Corps eskortiert. Das zahlreich erschienene Publikum drang in begehrter Durraufe aus. Vor dem Neuen Palais war eine Ehrenkompanie des ersten Garderegiments mit Musik und Fahne aufgestellt.

Anlässlich des Besuchs der Königin und des Prinzen schreibt die „Nord. Allg. Ztg.“: „Wie warm im deutschen Volke die Herzen der amnütigen Herrscherin unserer niederländischen Stammverwandten entgegengekehrt, wurde schon einmal bekundet, als bei der Vermählung der Königin alle Kreise der Nation ohne Unterschied der Parteistellung sich zu innigen Wünschen für das Glück des erlauchten Paares vereinigten. Die mit hoher Freude begrüßten Gäste dürfen gewiß sein, in dem Empfang, den ihnen die Bevölkerung Berlins bereiten wird, einen Anhauch der Liebe wiederzufinden, mit der das niederländische Volk an seiner jugendlichen Herrscherin hängt. Wir rufen der Königin Wilhelmina und dem Prinzen Heinrich ein herzlich willkommen zu!“

Der Kaiser hat, wie ein Abendblatt erfährt, die Absicht, die Königin zum Chef des Garde-Jägerbataillons zu ernennen, dem ihr Gemahl angehört hat.

Ehronen für Graf Waldersee.

Unser berliner Mitarbeiter schreibt uns unterm 30. Mai:

Die außerordentlich geschickte und umsichtige Führung des Oberkommandos in China durch den Grafen Waldersee, der jetzt auch der 3. in einem Telegramm an Kaiser Wilhelm warme Anerkennung zollt, dürfte eine besondere Ehre des Feldmarschalls zur Folge haben. Es verlaute, daß der Kaiser seinen Dank für die unter so schwierigen Verhältnissen geleisteten, heroischen Dienste in die Form einer Auszeichnung kleiden will, die dem Feldmarschall bei seiner Abkunft in der Heimat zuteil werden soll. Welcher Art diese Auszeichnung sein wird, darüber sind natürlich nur Vermutungen gestattet. Da aber Graf Waldersee den höchsten Rang auf der militärischen Stufenleiter bereits erreicht hat, auch den höchsten preussischen Orden schon besitzt, liegt die Annahme nahe, daß die Verleihung des Fürstentitels in Frage kommt. Die Julitage werden darüber Gewißheit bringen. Auch die Regierungen der verbündeten Mächte, deren Truppenkontingente dem Grafen Waldersee unterstellt waren, dürften schwerlich verfehlen, dem greisen deutschen Herrscher durch Dekorierung mit hohen Orden Anerkennung und Dank zu bezeugen.

Die Wirren in China.

Oldenburg, 31. Mai.

Ein Erlaß des Kaisers

betreffend Auflösung des Armeekorps Oberkommandos in Ostasien und die Veränderung des deutschen Expeditionskorps wird im amtlichen Teil des Reichsanzeigers veröffentlicht. Nach dem an den Reichskanzler gerichteten Erlaß, der datiert ist von Ureille, den 17. Mai, bestimmt der Kaiser: 1. Das Armeekorps Oberkommando in Ostasien wird nach der Heimat geführt und aufgelöst. 2. Das ostasiatische Expeditionskorps wird aus die Stärke einer gemischten Brigade vermindert; die übrigen Teile sind nach der Heimat zurückzuführen und aufzulösen. 3. Die vorstehend genannte gemischte Brigade (ostasiatische Besatzungsbrigade) verbleibt bis auf weiteres zu Besatzungszwecken in China.

Wie die „Magd.-Ztg.“ hört, werden von den deutschen Truppenteilen etwas über 4000 Mann zurückbleiben; da sich aber unter diesen viele Mannschaften befinden, die abgelöst werden müssen, so wird noch ein Ersatztransport von etwa 1000 Mann nach China herbeiführt werden. Die übrigen Mächte beteiligen sich selbstverständlich, mit Ausnahme der Amerikaner, die nur eine Gesandtschaftsdelegation von 100 Mann in Peking zurücklassen, an der Bildung der Garnisonen; auch die Russen werden ihre Besatzungen in Schanghaiwan und Tientsin beibehalten.

Die Einwilligung Chinas

in die Bezahlung der von den Mächten geforderten Schadenersatzsumme wird nunmehr bekannt gegeben. Aus Peking meldet das „Welfische Bureau“: Die chinesischen Bevollmächtigten haben mittels Note vom heutigen Tage dem Vizekönig des diplomatischen Korps ein von gestern datiertes kaiserliches Edikt mitgeteilt, durch welches die Vergütung der nach dem vorgelegten kaiserlichen Edikt an die Mächte zu zahlenden Entschädigung von 450 Millionen Taels auf vier Prozent festgesetzt wird.

Ferner teilt das Welfische Bureau amtlich mit: Nach einer Meldung des kaiserlichen Gesandten in Peking hat ihm der Vizekönig die kaiserliche Erlaubnis zum Einreise des Kaisers von China vom 27. d. M. übermittelt, durch welches Zahlung von 450 Millionen Taels nicht Zinsen an die Mächte sogleich zugesagt wird.

Die Diplomaten sind gegenwärtig äußerst geschäftig und treten in kurzen Zwischenräumen zu Beratungen zusammen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das Vergehen der Mächte gegen China sich seinem Ende nähert. Die Truppen rüsten sich zur Abreise.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 31. Mai.

In Südafrika wird auf verschiedenen Kriegsschauplätzen weiter gekämpft. Welche Verluste die Engländer dabei erlitten, wird nur selten bekannt. Nach einer am Mittwoch veröffentlichten amtlichen Verlautbarung wurden allein während der letzten Woche in Südafrika 42 Mann getötet, 99 verwundet; die Mehrzahl davon in einem Gefecht zwischen Bethel und Standerton.

Das „Kreuzer-Bureau“ meldet aus Botchewstroom vom 25. Mai: Liebenberas 400 Mann starkes Kommando greift einen britischen Convoy, der von Botchewstroom nach Bendersdorp abging, zweimal an, wurde aber zurückgeschlagen. 14 Büren wurden getötet, 9 verwundet.

Das „Kreuzer-Bureau“ meldet vom 29. Mai aus Queenstown in der Kapkolonie: Die Stadtwaache hat die Nacht in den Kampfgräben zugebracht und wird bis auf weiteres im aktiven Dienste verbleiben; der Personenerverkehr nach dem Norden ist eingestellt. Eine Burenabteilung, wie man glaubt, Krügingers Kommando, soll sich jenseits Bailey befinden.

Die hundert Büren unter den Kommandanten Meads, Van Wilson, Sprunt und Brettenbach griffen am 25. Mai südlich von Bethel einen Wagenzug Buren an, wurden aber nach heftigstem Kampfe zurückgeschlagen; die Engländer hatten 6 Tote und 29 Verwundete, die Büren 6 Tote und 30 Verwundete. Planers Kolonne traf am 24. Mai in Standerton ein mit einer Anzahl Burenfamilien und erbeuteten Vorräten.

Privatmeldungen, welche aus Kapstadt nach London gelangt sind, berichten unter dem 29. Mai über zahlreiche heftige Gefechte, die in den letzten vier Tagen im Transvaal stattfanden und in der Kapkolonie stattfanden. Die englischen Gesamtverluste dabei werden amtlich mit 62 Toten, 237 Verwundeten und 69 Gefangenen angegeben. Die englischen Verbindungslinien sind allseitig behändig unterbrochen. Ein Burenangriff soll auf Queenstown in der Kapland bevorstehen. Die Gesamtzahl der Engländer sei täglich bedrohlicher und vielfach unklarbar.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte gestern die Vorträge des Chefs des Generalstabes der Armee, sowie des Chefs des Militärkabinetts und des Kriegsministers. Mittags empfing der Kaiser den Staatsminister Dr. v. Miquel in Abschiedsaudienz.

Die diesjährige Nordlandreise des Kaisers schließt sich, wie in den letzten Jahren, unmittelbar an die „Rieler Woche“ (20. bis 28. Juni) an. Vor Antritt der Nordlandreise wird der Kaiser den Prinzen Eitel Friedrich, welcher am 7. Juli sein 18. Lebensjahr vollendet, als Offizier in das 1. Garderegiment z. F. einstellt.

Der Kronprinz ist gestern in Potsdam eingetroffen und hat sich nach dem Neuen Palais begeben.

Der Reichskanzler Graf Bismarck traf gestern in Berlin ein.

Graf Wilhelm v. Bismarck ist gestern früh nach kurzen Leiden in Warzin gestorben. Das Ableben erfolgte nach sechstägiger, qualvoller Leiden infolge einer Bauchfellentzündung. Die Bestattung findet am nächsten Montag statt. Die Nachricht vom Tode ist völlig überraschend gekommen. Von seiner Krankheit war nichts bekannt. Die „N. N.“ nehmen an, daß nun die Entschlüsselung des Bismarck-Vertrags einen abermaligen Aufschub erfahren werde.

Graf Wilhelm Bismarck war das jüngste der drei Kinder des großen Kanzlers. Er war am 1. August 1852 geboren und studierte die Rechtswissenschaft. Als Beamter machte er eine glänzende Karriere; schon 1889 wurde er Regierungsrat in Hannover; 1895 vertauschte er diesen Posten mit dem eines Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen. Den französischen Krieg hatte er als Einjährig-Freiwilliger mitgemacht. Der Armee gehörte er als Major à la suite an. Am 6. Februar 1885 hatte er sich mit Schulle v. Arnim-Archschöldern vermählt. Dieser Ehe sind drei Töchter und ein Sohn entsprossen.

Über die Vorbereitungen, die zum Rücktransport unserer Truppen aus China getroffen sind, verläutet nunmehr, daß nicht weniger als dreizehn Dampfer gechartert wurden.

Nicht weniger als 107 Ordensauszeichnungen verleiht der Kaiser an Angehörige der ostasiatischen Schiffsbefestigungen und der Kreuzfahrtruppe.

Dem Wahlsieger der Liberalen bei der Reichstags-Wahlwahl in Greifswald-Grimsin, wo Gothe in mit großer Majorität gewählt wurde, wird von der Kreise der Linken sumptomatische, über den Wahlsieger hinausgehende Bedeutung und Tragweite beigemessen. Man weiß darauf hin, daß ein seit 18 Jahren in sonderbarem Besitz befindlicher Wahlsieger mit überwiegend ländlicher Bevölkerung in Pommeren, der „preussische Bende“, der Nechten zu einer Zeit entrisen sei, wo die Frage der Erhöhung der Getreidezölle im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehe. Das ist in der That bemerkenswert. Andererseits darf daran erinnert werden, daß der reichsinnige Bauernverein „Nordost“, dessen Vorsitzender, Herr Steinhauer, dem Reichstage angehört, besonders in der Provinz Pommeren seine Tätigkeit entfaltet und nicht wenige Anhänger zählt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Wien, 30. Mai. Der Subgetausschuß der österreichischen Delegation nahm den Occupationsvertrag an und genehmigte dem Bericht des Referenten Bacquehem über den Etat des Anwartschaft. Der Bericht stellt fest, daß der Dreibund nach wie vor die unverrückbare Grundlage der ausnützigen Politik Österreich-Ungarns bildet und daß dieses über alle Ansetzungen erhabene Bundesverhältnis seine wertvolle Ergänzung in der Pflege vertrauensvoller Beziehungen zu den übrigen Mächten findet. Der Bericht drückt freilich die Befriedigung aus, daß im Verhältnis zu Italien keine Veränderung eingetreten sei. Er stellt fest, daß die Hoffnung an Festigkeit zunimmt, daß der Abschluß der Handelsverträge auf einer für alle Teile annehmbareren Grundlage möglich sein werde.

Schweden.

Stockholm, 30. Mai. Beide Reichskammern nahmen heute den von der Vindbergt des Heeresauschusses gemachten Vorschlag an, wonach zu Neubauten für das Heer 3769500 Kronen bewilligt werden. Die Mehrheit des Ausschusses hatte 1972500 Kronen vorgeschlagen, während die Regierung 4 Millionen verlangte.

Frankreich.

Paris, 30. Mai. Während des Banquets, das in La Fontaine bei Lyon zu Ehren des Marineministers Lanesian stattfand, fiel ein schwerer Fiegeleis auf den Tisch der Ehren Gäste, ohne jedoch jemand zu verletzen. Die Untersuchung ergab, daß der Stein von einem vierzehnjährigen Fiegeleischleifer geschleudert worden war, der sich nach einem oberhalb des Banquettales gelegenen Raum geschlichen hatte. Der Fiegeleis verweigert jede Auskunft über den Verwegendheit der That.

Die Kammer verlegte im Einvernehmen mit Delcassé und dem Antiraguelles Journales die Debatte über die Anfrage Debrautelles, betreffend die Zurückziehung eines Teiles der französischen Expeditionstruppen aus China, auf nächsten Montag. Hierauf setzte die Kammer die Beratung des Besetzungsurteils betreffend die Ausdehnung der Unfallversicherung fort.

Aus dem Großherzogtum.

Der Reichstag unter der Herrschaft des Reiches ist nur mit genauer Aufmerksamkeit gehalten. Die Berichte über lokale Verhältnisse sind aus den Berichten des Reichstages.

Oldenburg, 31. Mai.

Vom Hofe. Man schreibt uns aus Elsfleth, 30. Mai: Heute morgen kurz vor 11 1/2 Uhr trafen der Großherzog und die Herzogin Charlotte nebst Gefolge (darunter auch Minister Willich), sowie etwa 25 Mitglieder des deutschen Schiffsvereins vor Sonderzug hier auf dem Bahnhof ein, empfangen von einem äußerst zahlreichen Publikum unter den Klängen des von der braker Kapelle gespielten „Heil dir, o Oldenburg.“ Die Herrschaften begaben sich dann sofort nach der Dampferanlegebrücke unserer

Roge, von wo sie — den großherzoglichen Herrschaften wurden unterwegs von zarten Händen Blumensträuße überreicht — mit von der jugendlichen Befahrung der „Großherzogin Elisabeth“ bemanneten Booten an Bord gebracht wurden. Um 1 1/2 Uhr löste das Schulschiff die Tare und trat dann im Tau des Schleppdampfers „Bulcan“ und mit dem Huntekorrektionsdampfer „Sirene“ längsfließt die Ausfahrt an. Dieselbe sollte jedoch bald eine unfehlige Unterbrechung erfahren. Infolge des durch den herrschenden Südostwind verursachten niedrigen Wasserstandes gehörte die „Großherzogin Elisabeth“ an seichten Stellen nicht dem Steuer und wurde dann dort durch den Wind aus dem Fahrwasser gedrängt. So geschah es denn, daß das Schulschiff nördlich von Gemeindedorfer Herrichs Hause in Vienen festgeriet. Die Dampfer „Karl“ und „Lachs“ eilten zur Hilfeleistung herbei. Doch gelang es den vereinten Anstrengungen der vier Schlepper, weil das Wasser schon im Fallen begriffen war, nicht mehr, die „Großherzogin Elisabeth“ wieder flott zu machen. Die Herren vom Schulschiffereien begaben sich nach einiger Zeit an Land und zum hiesigen Bahnhof, von wo sie dann mittelst Sonderzuges kurz vor 5 Uhr nach Norddeum abfahren. Die Herzogin Charlotte fuhr mit ihrer Begleitung auf der „Sirene“ nach Oldenburg zurück, während der Großherzog an Bord verblieb. In dieser Nacht soll während des Hochwassers ein erneuter Versuch gemacht werden, die „Großherzogin Elisabeth“ flott zu machen.

Gestern Nachmittag ungefähr 5 1/2 Uhr traf der Huntekorrektionsdampfer „Sirene“, Kapl. Herrn Schäfer, mit S. H. Herzogin Sophie Charlotte in Begleitung von zwei Hofdamen von Elsfleth aus hier wieder ein und legte an der Treppe gegenüber dem Hause des Kaufmanns H. Oden an Stau an. Die hohen Herrschaften begaben sich mit dem sie erwartenden Wagen nach dem großherzoglichen Palais.

Militärisches. Seine Excellenz der kommandierende General des 10. Armeekorps, General der Kavallerie von Stünzner, tritt am 3. Juni mit dem Generalstabchef des Korps, Oberstleutnant Freiherr von Soden, und der Adjutant zur Besichtigung der Bataillone des oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 in Oldenburg ein. Ferner wird zum genannten Zeitpunkt und aus gleichem Anlaß der neuerneuete Kommandeur der 19. Division, Seine Excellenz Generalleutnant von Rosenburg-Gruszczyński, mit seinem Stabe aus Hannover hierher einreisen. Die Besichtigung wird voraussichtlich 3 Tage in Anspruch nehmen.

Das Wachkommando der 1. Abteilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62, also diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften, welche nicht mit zur Schießübung nach Münster ausgeschied sind, in der Stärke von etwa 6 Unteroffizieren und 29 Mann, sind dem Leutnant v. Schwarz der 2. Batterie des Regiments unterstellt, der ebenfalls die erwähnte Übung nicht mitmacht.

Die Unterbringung der zur Zeit bei dem oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 abenden Landwehrentente ist, wie wir bereits gefahren melden, in den Artilleriekasernen erfolgt. Die dem Hauptmann v. Wieghe unterstellte 1. Landwehr-Kompanie ist in der Kaserne an der Dienststraße in den Kasernen der 2. (oldenburgischen) und 3. (oldenburgischen) Batterie, und die 2. Landwehr-Kompanie, Chef Hauptmann Graf v. Scherwin, in der 1. Batterie-Kaserne an der Auguststraße untergebracht. Wie bereits berichtet, werden auch die vom 29. Juni bis 3. Juli abenden Landwehrmannschaften in gleicher Weise in den Artillerie-Kasernen einquartiert.

Postpersonalien. Der Telegraphenamtassistent Lenz in Berlin (vorher in Oldenburg) ist zum Postinspektor für den Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe (Baden) ernannt.

Postalisches. Die von Oldenburg ausgehenden Eisenbahnzüge werden zur Postbeförderung gegenwärtig in folgender Weise benutzt. Von den nach Wilhelmshaven fahrenden Zügen werden Postwagen nur 6.50 vorm., 8.01 vorm., 3.10 nachm., 10.12 nachm. geführt. Mit diesen werden Postsendungen jeder Art befördert. Die um 11.33 vorm. und 7.15 nachm. verkehrenden Züge nehmen gewöhnliche Briefe für Wilhelmshaven und Barel mit, wenn sie frühzeitig genug am Postfach (nicht durch den Briefkasten auf dem Bahnhof) ausgeliefert sind. Von den Zügen nach Bremen führen die 8.14 vorm., 2.09 nachm., 6.12 nachm. und 9.35 nachm. fahrenden Züge Postwagen, außerdem werden geschlossene Briefsäcke 6.21 vorm. nach Delmenhorst und Bremen, 11.30 vorm. nach Hude, Delmenhorst und Bremen befördert. Die Züge nach Neufchanz haben Postwagen um 8.20 vorm., 3.11 nachm., 10.10 nachm. Um 11.24 vorm. werden Briefe nur für Leer, um 7.14 nachm. Briefe nur für Zwischenhahn, Strichhausen, Leer und weiter in geschlossenen Säcken mitgenommen. Die dafür bestimmten Briefe müssen ebenfalls rechtzeitig beim Postamt eingeliefert sein. Die Züge nach Döbnabrück haben Postwagen um 8.26 vorm. und 2.45 nachm. Der Zug 7.30 nachm. hat keinen Postwagen, befördert aber Briefschaften in geschlossenen Säcken für die hauptsächlichsten Stationen. In den Zügen nach Brake befinden sich 6.30 vorm. und 4.35 nachm. Postwagen.

Ein heftiges Gewitter, verbunden mit ausgiebigem Regen und windartigem Sturm, der große Staubmengen mit sich führte, kam gestern nachmittag über unserer Stadt zur Entladung. Mehrfach folgten den Winden unmittelbar starke Donnerschläge, ein Beweis, daß das Gewitter in der Nähe tobte. Schaden ist, so viel wir erfahren, durch das Naturereignis nicht angerichtet worden. Dagegen freut sich insbesondere die Landbevölkerung über den willkommnen Regen, der in der letzten Nacht keine Frostnacht fand. Auch aus dem Lande kommen von verschiedenen Seiten Meldungen über das Unwetter.

Auf freiem Fuß gefeht wurde der Arbeiter G., welcher unter dem Versuch, zu wiederholten Malen sich an den Eisenbahnen des oldenburgischen Eisenbahners z. nächstlicher Weise gültig gethan zu haben, in Haft genommen worden war. Er hat den Beweis erbracht, daß er

erst am Tage seiner Verhaftung in Oldenburg zugewandert ist, und somit gemäß seine Behauptung, er habe auf dem Grundstück des Herrn J. nur nachlässig wachen, an Wahrscheinlichkeit. Der arme Teufel ist also das Opfer einer merkwürdigen Verkettung einer Reihe von Umständen geworden. Der echte „heimliche Kofsgänger“ ist noch unentdeckt.

Kleine Mitteilungen. Auf den mehrfach erwähnten Regier James Franzis, welcher in eine Bräuelige in der Burgstraße verwickelt war, scheint die Polizeibehörde ein nach James Auge zu haben, denn gestern morgen wurde derselbe von dem Oberführer Mann Meyer aus einer Wirtschaft an der Wallstraße mit nach dem Rathaus genommen.

130. Herzogl. Braunschweigisch-Lüneburgische Landes-Lotterie. Ziehung von Donnerstag, den 30. Mai. (Mitgeteilt von der Hauptkollekte G. Dammann, Braunshweig.) Gewinne von 500 Mk. und darüber: Nr. 4236 (500 Mk.), 7078 (1000), 7289 (500), 13356 (1000), 14020 (1000), 17046 (5000), 17154 (2000), 27511 (2000), 29993 (1000), 44467 (500), 50167 (500), 50413 (1000), 55351 (500), 58644 (3000) [Präm. 300000], 67473 (1000), 76907 (500), 78911 (500), 91875 (50000), 98847 (500), 97881 (1000).

s. Ederwacht, 30. Mai. Der hiesige Gesangsverein „Sängerzunde“ beabsichtigt, am Sonntag, den 9. Juni, einen Ausflug (mit Damen) nach der Gegend von Tamme zu machen und den dämmer See sowie den Nordfelsenberg z. in Augenschein zu nehmen. — Die zu Silbermedaille belegene Besichtigung der Gehrast des Bäckermeisters Reimers ist nunmehr an den Bäckermeister Janßen zu Weiterstede veräußert worden. Letzterer will die in dem Wohnhause betriebene Bäckerei demnach fortsetzen. Der vor einiger Zeit gemeldete Verkauf an den Müller H. Grimm ist rückgängig gemacht. Heute nachmittag entlud sich über die hiesige Gegend ein ziemlich schweres Gewitter. Während desselben herrschte eine Zeit lang fast nächtliche Finsternis. Von Unglücksfällen durch Blitzschlag ist nichts bekannt geworden. Der das Gewitter begleitende Regen brachte der Natur die gewünschte Erquickung.

Zwischenhahn, 30. Mai. Einen Sommerausflug machten am Tage nach Pfingsten 14 Schüler der landwirtschaftlichen Schule unter Führung des Schuldirektors Rose; einige oldenburger Landwirte schlossen sich an. Der Zweck der Tour war, Düngungsversuche und Neukulturen in Ammerlande zu besichtigen. Vom Treffpunkt, Bruns Gashof in Brodthoff, fuhren die Teilnehmer auf dem Fahrrad zunächst nach Gubühren zur Besichtigung von Unkrautvergiftungsversuchen. Darauf folgte eine Besichtigung des Hottuper Gides und der Klingenbergischen Spargelanlagen; weiter wurden Düngungsversuche, Fruchtfolgen und Baulichkeiten in Elmendorf in Augenschein genommen. Von hier über Garndorf und Gieselshof rabelnd, wurde beim Genossenschaftsbau in Felsenortfeld Halt gemacht. Ueber Deepenfurth, Hottuperfeld, Dörverfeld ging die Fahrt dann nach Dämlichorf und Dierscheps, überall Düngungsversuche und Neukulturen beurteilend. Bei Bunjes in Dierscheps ist ein vielfaches Versuchsfeld, wo auch Impferzeuge mit Nitragin bei Seradella und Lupinen gezeigt wurden. In Ederwacht wurde der neuergerichteten Molkerei ein Besuch abgestattet; Hempen in Eten führte die noch völlig frische, wissensdürstige Schar im Felde umher und zeigte u. a. eine kleine Drillmaschine in Tätigkeit, es wurden gerade 1 1/2 Sektar Bohnen gelegt. Um 1/8 Uhr abends endete die schöne, genussreiche Tour beim Verladungsfelde von Haggemann in Zwischenhahn. Man hatte im ganzen 60 km zurückgelegt. — Die nächste Tour hat Loy und die Marsch als Ziel.

Wilshausen, 30. Mai. Am nächsten Sonntag, den 1. Juni, findet seitens der bisherigen Schüler der landwirtschaftlichen Winterschule eine Excursion nach Goldenstedt statt, um die dortigen umfangreichen Neukulturen, Weidenanlagen z. zu besichtigen. Treffpunkt morgens 9 1/2 Uhr Bahnhof Goldenstedt.

Angusich, 30. Mai. Der Verkehr von hiesiger Station mit dem Saterlande ist zur Zeit ein recht reger, da die Arbeiter, welche aus Holland kommen, um in Saterlande als Torfarbeiter u. s. w. beschäftigt zu werden, bis hiesiger Station mit der Bahn fahren resp. von hier wieder abfahren. Vorgesitern trafen ca. 25 Mann meist holländische Arbeiter hier wieder ein, welche auf der Hallbachschen Ziegelei in Scharrel arbeiten wollten. — Wie man hört, ist beim gestrigen Gewitter der Blitz in einen Torfhaufen gefahren, welcher verbrannte.

Aus benachbarten Gebieten.

Wilhelmshaven, 31. Mai. Durch Kriminalschußleute verparter wurden gestern nachmittag die beiden Gefilfen des Herrn Photographen Brandt (Kloppmann Nachf.) hieselbst, weil sie dringend verdächtig sind, die Kasse ihres Geschäftes zu zweien Malen um 50 bzw. 70 Mk. erleichtert zu haben. In demselben Geschäft wurden vor einigen Monaten 240 Mk. entwendet. — Gestern nachmittag entlud sich über unserer Stadt ein schweres Gewitter. Während desselben wurde die Feuerwehre alarmiert. Es brannte das den Erben der Witwe Janßen gehörende Haus an der Börsenstraße. Da gleich alleci Leute zugegen waren, konnte das Feuer gelöscht werden, bevor es größeren Umfang angenommen hatte. Wahrscheinlich ist der Brand nicht durch Blitzschlag verursacht worden.

Wilhelmshaven, 30. Mai. Der Schleusenarbeiter Müller ist heute beim Tauchen verunglückt. Er arbeitete an einem alten Led der Schleusenammer an der neuen Hafenanlage in unmittelbarer Nähe des Schleusenschiebers, mit dem das Wasser vom Hafen und der Schleusenammer reguliert wird. Während der Schleusenschieber offen stand, wurden die Schleusenstehore offen gemacht, und da in der Tiefe Niedrigwasser vorhanden war, kam der ganze Wasserdruck vom Hafensassin auf den geöffneten Kanal, wodurch der Taucher mit hineingezogen wurde. Da Müller nichts mehr von sich merken ließ, wurde der Schleusenschieber zugedreht und der Taucher Hoblen zur Hilfe geschickt. Dieser fand, daß M. sich in die Rettungsleine verwickelt, und mit einem Seile in dem Kanal durch den Schleusenschieber eingeklemmt war. Hoblen schnitt die Rettungsleine los. Man dann nach oben und sagte Bescheid, daß

Der Schieber aufgedreht werden müsse. Als dies geschehen war, ging er wieder nach unten. Er war noch mit dem Fuß in die Führung des Schienenführers festgestemmt. Es gelang B. aber, den W. zu befreien, und nach oben zu befördern. Der inzwischen herbeigerufene Arzt vom Schiff „Aradone“ konnte nur den Tod des W. konstatieren.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Oldenburg, 31. Mai.
Die Festlichkeiten zu Ehren der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger haben gestern in einem Ausflug nach der schön gelegenen Insel Wangerooge ihren Abschluß gefunden. Es hatten sich zur festgesetzten Zeit, 8 Uhr morgens, zahlreiche Teilnehmer aus dem Bahnhof eingefunden, um gemeinsam die Fahrt mittels Sonderzuges nach Carolinensiel-Harle anzutreten, wofür die Anfuhr um 9.50 Uhr erfolgte. Von hier aus ging die Weiterfahrt mit dem Fahrdampfer „Nordfriesland“ nach der Insel Wangerooge vor sich. Die kurze Meerfahrt gestaltete sich äußerst interessant; aller Teilnehmer hatte sich große Fröhlichkeit bemächtigt. Um 10.30 Uhr hatte die Fahrt durch die grünen Bogen der Nordsee ihr Ende erreicht. Nachdem die Ausflügler mittels Sonderzuges der Inselbahn zum Bahnhof Wangerooge gebracht und ein gemeinsames Frühstück im Strandgasthof „Geerten“ eingenommen war, wurden Spaziergänge unternommen, um das Geland einer Besichtigung zu unterziehen. Hierauf wurde den Teilnehmern unter der Leitung des Oberinspektors der Gesellschaft, K. Feiler, Bremen, ein Rettungsmanöver mit dem Rettungsboot „Wangerooge“ vorgeführt, welches von allen Anwesenden mit großem Interesse verfolgt wurde. Zunächst wurde das Boot mit vier Pferden bespannt und durch die Dünen zum Küstenstrande gefahren, dort vom Bootswagen, welcher gleichzeitig als Helling dient, ins Wasser gelassen. Der Bootswagen ist seit einigen Jahren mit Radplatten versehen, wodurch das Fahren in dem losen Dünensand sehr erleichtert wird. Es ist eine äußerst sinnreiche Konstruktion, von einem Engländer erfunden. Abwechselnd legen sich eiserne Klappen unter die Räder, wodurch der Wagen gleichsam auf Schienen fährt. Das Manöver dauerte einschließlich des Zuversetzens des Bootes und des Zurückbringens desselben nach dem Bootshaus etwa 1 1/2 Stunden. Das Boot war mit 8 Leuten bemannt, welche in ihren Kostjaden einen gefälligen Eindruck machten. Allmählich fand sich die Gesellschaft wieder in Geerten's Gasthof zum Tiner zusammen, welches um 4 Uhr seinen Anfang nahm. Der mit zahlreichen Flaggen ausgeschmückte neubauete Saal des Herrn Geerten machte einen freundlichen Eindruck. Bei dem Mahlhersaße eine vorzügliche Stimmung. Herr Theodor Gruner, Bremer, toastete mit den herzlichsten Worten auf den Vorstand des Bezirksvereins Oldenburg. Er gab hierbei dem Wunsch Ausdruck, daß bald wieder eine Einladung von Oldenburg zur Abhaltung der Sitzungen der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger einlaufen möge. Oberbaureit W. Böhl brachte einen Toast auf die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger aus, während Reichstagsabgeordneter F. Reje in geistvoller Rede auf die Damen toastete.
Nach dem Mittagmahle wurde die Zeit bei einem guten Glase Bier in der Hofküche des Herrn Geerten verpauidert. Präzise 8.25 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten, und nach etwas mehr als dreißtündiger Fahrt langten die vollauf besetzten Gäste wieder auf dem Bahnhof Oldenburg an. Ein großer Teil begab sich dann in den Gasthof „Zum Grafen Anton Günther“, um den in jeder Weise vorzüglich verlaufenen Ausflug bei einem Glase Bier zu beschließen.

Aus aller Welt.

Ein ergötzliches russisches Zensurstücklein wird in der „Novoje Wremja“ geschildert: In einer kleinen Gouvernementsstadt des weiten russischen Reiches — der Name thut nichts zur Sache — war der Gouverneur verreiselt, und der Bisgouverneur, dem auch das Zensurieren der Zeitungen obliegt, vertrat seine Stelle. Eines Tages wurde ihm vom Lokalblatt folgende Mitteilung zum Zensurieren eingereicht: „Unsere Große Straße ist nicht nur an Freitagen, sondern auch Wochentags von promenierendem Volk dicht besetzt; durch ihr unpassendes lautes Benehmen thun sich dabei die Schüler der verschiedenen Anstalten unangenehm hervor a. s. w.“ Da der Bisgouverneur krank war, so wurde das Zensurament von dem Redakteur der örtlichen Gouvernementszeitung ausgeübt. Dieser ließ sich seinen Kollegen vom Lokalblatt, den er als unlesbaren Konkurrenten haßte und fürchtete, sofort holen und erklärte ihm, daß der Abdruck obiger Lokalnachricht nicht statthaft sei, weil in derselben der Gouverneur, der Bischof, die Polizei und die Direktoren aller Schulen angegriffen würden. Auf die erste Frage des Redakteurs des Lokalblattes nach dem tieferen Grunde dieses unverständlichen Verbotes erfolgte die Erklärung: Aus der Mitteilung könne man herauslesen, daß in Anwesenheit des Gouverneurs Unruhen in der Stadt

vorgefallen seien, und das wäre unstatthaft. Der Bischof würde sich gekränkt fühlen, weil er unter den „Schülern“ auch seine Seminaristen finden könnte; der Polizeimeister würde beleidigt dadurch, daß man ihm verkennt vorwerfe, daß er nichts von diesem Lärm bemerkt habe, weil er Sonntags und an Wochentagen Karten spiele, und die Direktoren würden alle angegriffen, indem das Benehmen der Schüler ihnen gewissermaßen zum Vorwurf gemacht werde. Der Redakteur des Lokalblattes sah hierauf ein, daß es vergeblich wäre, sich fernerehin mit seinem Zensur zu verhandigen, und gab es auf, irgend etwas Neues in seinem Blatte zu veröffentlichen.

Vernichtungskrieg gegen die Kagen.

Die „W. Abendpost“ schreibt: Bei dem kürzlich in Wien abgehaltenen Bundestage des österreichischen Bundes der Vogelfreunde wurde ein allgemeiner Vernichtungskrieg gegen die Kagen beantragt, und beschloffen, die Bevölkerung durch Flugblätter über die Schädlichkeit der Kagen aufzuklären und die Kagen im Interesse der Vögel für „vogelfrei“ zu erklären. Fast gleichzeitig hielt der „Verein für Jagdenhuh und Jagdenhuh in Deutschland“ in Dresden seine Jahresversammlung ab, wobei Preis für die Bese der Kagen verteilt und die Gründung von Äulen für Kagen besprochen wurde. Sie soll sich nun die Bevölkerung gegenüber so widerstehenden Anschauungen verhalten? Soll man die Kagen (schonungslos) vertilgen, oder soll man sie schützen und pflegen? Das Richtige wird wohl in der Mitte liegen. Die Kage ist ein beliebtes Haustier und genießt, namentlich in Frauentreisen, warme Sympathien. Sie rüchloslos vertilgen, wäre ungerecht, aber das darf man verlangen, daß die Kagenbesitzer auf ihre Tiere achtgeben und sie verbinden, Schaden anzurichten. So wie die Jagdherren jeden frei im Walde herumherschweifenden Hund mit dem Tode bedrohen, so werden ja auch wilde Kagen eingezogen.

Letzte Depeschen.

* **Frankfurt a. M., 31. Mai.** Der „Frankf. Jtg.“ wird aus London telegraphiert, daß der „Overpool-Post“ zufolge, Lord Rithener wiederum in dringende eine beträchtliche Vermehrung der britischen Truppen fordert.

* **Potsdam, 31. Mai.** Bei dem gestrigen Diner im Neuen Palais zu Ehren der Königin Wilhelmina der Niederlande und ihres Gemahls hielt Kaiser Wilhelm in folgende Ansprache: „Nicht als Fremde dürfen wir Ew. Majestät am heutigen Tage bei uns begrüßen. Schon einmal hatte dieses Haus die Ehre, von Ew. Majestät besucht zu sein, und wiederum ist es uns vergönnt, in denselben Räumen Ew. Majestät willkommen zu heißen, das erstmal in garten Kindesalter, diesmal von der Fülle des Lebens umgeben, an der Seite des geliebten Gemahls aus Brandenburg'schem Stamme, grünen diese Hallen die Urernte des Reiches, die Hofe aus dem Hause Oranien. Wie sollte auch die Königin der Niederlande auf preußisch-brandenburgischem Boden anders wie ein Glied der Familie und des Hauses begrüßt werden bei dem unigen Beziehungen, die Jahrhunderte lang zwischen Meinen Vorfahren und den Vorfahren Ew. Majestät geherichtet haben. Ich erfülle daher nur noch einmal eine Dankspflicht wenn ich von ganzem Herzen betone, wie sehr das Haus Brandenburg-Dobenzollern dem Hause Oranien, Dank schuldet. Die Arbeit für das Volk, das Leben, Streben und Wehen mit denselben haben Meine Vorfahren in den Niederlanden gelernt. Das Einleben der Person für den Glauben und die Freiheit und das freudige Leben, Arbeiten und Wirken für die Unterthanen, das sind hervorragende Eigenschaften des Hauses Oranien, die Meine Vorfahren und Mein Haus sich von ihm angeeignet haben. Darin gipfelt heute Mein Dank in dem Wunsche, daß der gnädige Gott Ew. Majestät Leben und das Ew. Majestät erlauchtes Gemahls zum Wohle Oranien's und zum Wohle Hollands, was dasselbe bedeutet, erhalten und beschützen möge, woran ich gleichzeitig das Gelöbniß knüpfe, daß die Liebe und Freundschaft Brandenburg-Preußens für das Haus Oranien und die Niederlande nie aufgehören wird in den Herzen Meines Hauses und Meiner Unterthanen auch für Ew. Majestät fortzuleben. In diesem Sinne trinke ich auf das Wohl Ew. Majestät.“ Die Musik spielt hierauf die niederländische Volkshymne. Königin Wilhelmina erwiderte: „Ew. Majestät bin ich dankbar für die liebevolle Gastfreundschaft, welche die mich vernommenen, die Bergangenheit und Gegenwart berührenden freundlichen Worte bestätigt haben. Ich wünsche von ganzem Herzen, daß die allbewährten Beziehungen unserer blutsverwandten Häuser stets fortbestehen mögen zum Wohle derselben und unserer Völker.“ Er bekräftigte diesen Wunsch, indem ich Mein Glas erhebe auf das Wohl Ew. Majestät des Kaisers und der Kaiserin!“ Die Musik intonierte darauf die preussische Hymne.

Schiffsbewegungen.

Schiffsverkehr auf der Suine.
Angekommen sind am 30. Mai: Bremer Schlepplahn „Bremen Nr. 41“, Dotes, mit Koffeinen von Karis haben, (für die Gemeinde Coerfen bestimmt). Ueterijener Ewer „Gacite“, Kohnmann, mit 600 Eiden Cement von Meterien für die Firma Mäders u. Co., Dilsheim. Meinenhler Kahn „Johanne“, Schmidt, mit 2100 Stück Mauersteinen von Strohausen für den Postneubau.
Abgegangen ist am 30. Mai: Warfeler Tschal „Elise“, Peters, mit Buchladung nach Teesdorf.

Märkte.

* **Bremen, 30. Mai.** (Amtl. Viehmarktbericht.) Deutiger Antrieb mit. des gestrigen Bestandes: 59 Rinder, 441 Schweine, 240 Kälber, 133 Schafe. Gefchlachtet wurden: 43 Rinder, 416 Schweine, 234 Kälber, 109 Schafe. Lebend ausgeführt: 10 Rinder, 23 Schweine, 6 Kälber, 5 Schafe. Bestand: 6 Rinder, 2 Schweine, — Kälber, 19 Schafe. Besatz wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Schweine 54—63 Mk., Kälber 60—83 Mk., Schafe 55—65 Mk. Unverkaufte: — Rinder, 2 Schweine, — Kälber, 19 Schafe.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.
Am Sonntag, den 2. Juni:
1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Gastpredigt u. Katechisation; Pastor Töllerer aus Oldenburg.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Kirchenrat Roth.
Kinder Gottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilken.
Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der zweiten Pastoren Amalienstraße 20, und zwar nur an Werktagen von 10—11 Uhr.

Evangelische Kirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 Uhr und abends 7 Uhr

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Braut-Seiden-Robe 17.50 Mk.

u. höher — 14 Rte. 1 — porto u. selbst zugelandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farb. „Denenberg-Seide“ n. 85 Pfg. bis 18 65 Pfg. u. c.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof), Zürich.

Leibwäsche? Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei
F. V. Grünfeld
BERLIN W., Leipzigerstr. 2.

LUCCA
Feinster Liqueur a. F. M. L. 2, 4, 150

Zu haben bei: Ed. Schmidt, Döbben.
In Varel zu haben bei: Heinrich Büsing.

DARMSTADT
KUNST- u. GEMÄLDE-VERHANDLUNGS-ANSTALT

Die Kunsthandlung W. Schimmelpfeng in Bremen, Langenstr. 142 (30 Bureau) mit über 1000 Angefertigten, in Amerika und Australien vertreten durch **The Bradstreet Company** erteilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wieder auf Verlangen postfrei zugelandt.

Anzeigen.

Das Ober-Grafs-Geschäft für den Aushebungsbezirk Stadt Oldenburg wird am **Montag, den 3. Juni d. J., morgens 8 Uhr** beginnend, im Lindenhofe, Nadorsterstraße 90, hieselbst, stattfinden. Die beteiligten Militärpflichtigen haben sich hierzu bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Nachteile rechtzeitig einzufinden. **Oldenburg, den 9. Mai 1901. Der Stadtmagistrat.** Lappenbeck.

Armenfache.

Obernburg. Öffentliche Sitzung der Armenkommission am **Montag, den 3. Juni d. J., nachm. 4 Uhr**, in Dreier's Gasthause hier. **Die Armenkommission.** Lehmann.
Willing z. vert. e. Bl. nicht mitgehobene Ziege. Kriegerstraße 10.
Obernburg. Verkauf **Rundelrübepfl.** A. Meher, Langenweg 32.

Wahnbeck. Zu verk. eine tiegede Aene, die in 8 Tagen kalbt. **Johann Wiefer.**

Wutteldorf. Zu verkaufen einen noch gut erhaltenen **Kastenwagen.** J. Maas.

Vergantung.

Obernfeld. Der Arbeiter **Johann Gerlen** zu Osnersfelde bei Ahlers wohnhaft läßt wegen Sterbefall am **Sonntag, den 22. Juni ds. Js., nachm. 2 Uhr** anfang., öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:
1 junge milchgebende Ziege, 1 Scheffel Roggen aus dem Dalm.
ca. 1 Scheffel Kartoffeln, Eine Fläche dichtbesetztes Gras, Einige Gartenfrüchte, einige 100 Pf. Stroh;

ferner: 1 Kleiderschrank, 1 fast neuen Glaschrank, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Spiegel, 1 Weiduhr, 5 Tischdecken, 1 Schlafdecke, 2 Flach Gardinen, mehrere fast neue Kleidungsstücke, 2 Lampen, 1 Laterne, 2 Koffeervorw., 1 Uhr, 1 Nähmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Mulltuche, 1 Mehltonne, 2 Sägen, Spaten, Forsten, Senfe, 1 Art, 1 Partie Brennholz und viele hier nicht genannte Sachen. Es wird bemerkt, daß die Sachen fast neu sind. Käuferliebhaber ladet ein **H. Schwaring, Coerfen.**

Photographischer Apparat

zu kaufen gesucht, am liebsten 13/18. Offerten unt. **Z. 312** an die Exped. d. Bl.
Donnerschwee. Kohlpflanzen zu verkaufen. **Würgerstr. 82.**
Weiterer von schwarz. Langhäns, höchstpräm. Abstamm., gibt billig ab. **Obernburg.** Fortsaceffist Kröger.

Tempo = Fahrräder

laufen geräuschlos und werden wegen ihrer sauberen Ausführung mit Vorliebe gekauft.
Vert.: **Joh. Fr. Hillje,** Wahnbeck.
NB. 10 Stück gebrauchte Räder sehr billig.
Matjesheringe, zart und fleischig, a 15 „
Wollheringe, groß u. fett, a 10 „
Zardellen, feinste, a Pfd. 160 „
Wild. Stolle, Schüttingstr.
Kronbeeren bei Pfund, 10 u. 25 Pfd.
Obstgelee bei Pfunden, 10 u. 25 Pfd.
Wasmelade, ausgewogen und in Gläsern.
W. Stolle, Schüttingstr.
Konservern billigt. **W. Stolle.**
Kräutige Pflanzen: Kohl, Weißkohl, Birsing, Peters, Sellerie, Stedrüben. **Boarenufer 22** (Dienstr.).

Nenenburg b. Urwald.

Zommerfrüchte finden in meinem Hause gegen mäßige Preise die freundlichste Aufnahme.
Offerten unter **Nr. 100** postlag. **Nenenburg** erbeten.
Günstige Kaufgelegenheit!
Zu verk. eine große trachtige **Sau.** Nachfragen bei **Johann Bunjes,** Donnerwerde, gegenüber der Kaserne.
Obernburg. Zu verk. frischemilch u. nahe am Raab. steh. Küche u. **Cuenen.** **Geigemann, Sandstr. 11.**
Ca. 60 Fuder gute schwarze Erde abzugeben.
Aug. Födelmann, Baugewerksmstr., Wallgraben 2.

1. Beilage

zu No 125 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 30. Mai 1901.

40. ordentliche Generalversammlung der allgemeinen Ortskrankenkasse.

R. Oldenburg, 30. Mai. Die auf gestern abend 8 1/2 Uhr anberaumte 40. ordentliche Generalversammlung der allgemeinen Ortskrankenkasse war von 7 Arbeitgebern und 25 Arbeitnehmern besucht. Zunächst teilte der Vorsitzende mit, daß die unter dem 21. März beschlossenen Statutenänderungen vom Staatsministerium genehmigt worden sind.

Darauf erfolgte die Verlesung des Jahresberichts, den wir hier folgen lassen:
Bericht der allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Oldenburg pro 1900.

Das Geschäftsjahr 1900 kann als ein günstiges nicht bezeichnet werden. Während im Jahre 1899 die Kasse einen Ueberschuß von 11,473.62 M. zu verzeichnen hatte, betrug im Jahre 1900 die Einnahme 65,506.93 M. und die Ausgabe 66,097.62 M. Es ist dies hauptsächlich der in den ersten Monaten des Jahres auftretenden Influenza-Epidemie, sowie der Herabsetzung der Krankenzahl zuzuschreiben.

Der Rechnungsabluß für das Jahr 1900 ergibt an Einnahmen 68,731.17 M. und an Ausgaben ebenfalls 68,731.17 M. Der Referendos Ende 1899 betrug 85,000 M. Der Bestand Ende 1900 ebenfalls 85,000 M. Der Betriebsfonds 4638.55 M. Der Vermögensbestand somit 89,638.55 M.

Abrechnung pro 1. Quartal 1901.	
Einnahme.	Ausgabe.
Kasseneind. 4638.55	Krankengeld 7105.22
Einnahmegeräte 216.-	Wochenentunterst. 182.-
Beiträge 11888.03	Sterbegeld 218.15
Restanten 57.51	Arzthonorar 2568.26
Strogelder 33.-	Medizin-u. Heilmittel 871.52
Rückerstattungen 44.-	Krankenhauspflege . 8025.93
Zinsen 428.75	Verwaltung, verj. 1412.51
	schl. 69.96
	Sonstiges 54.95
	16488.50
	Saldo 1817.34
17800.84	17800.84

An Krankengeld wurden vorausbezahlt 23,588.24 M. gegen 15,455.50 M. im Vorjahre. Diese Mehrausgabe findet durch die Erhöhung des Krankengeldes von 1/2 auf 2/3 des durchschnittlichen Tageslohnes und die starke Inanspruchnahme der Kasse in den ersten Monaten des Jahres ihre Begründung.

12 Mitglieder wurden der Landesversicherungsanstalt, resp. dem Oldenburger Volkshilfflottenverein überwiesen, und hierfür sind 1004.84 M. vorausbezahlt.
Die 1070 Krankheitsfälle verteilen sich wie folgt:
Es erkrankten an Influenza 245, Bronchialkatarrh 63, Tuberkulose 23, Typhus 6, Diphtherie 14, allgemeinen Erkrankungen 38, Rheumatismus 77, Nervenleiden 41, Herz- u. Krankeiterungen 43, Erkrankung der Ernährungs- und Verdauungsorgane 118, Geschlechtskrankheiten 12, Augenleiden 22, Nasen- und Ohrenleiden 6, Hautkrankheiten 87, Erkrankungen der Gliedmaßen 55, mech. Verletzungen 148, durch Betriebsunfall 57, Nervenleiden 20.

Es starben an Influenza 4, Bronchialkatarrh 1, Tuberkulose 8, Typhus 1, Rheumatismus 1, Nervenleiden 4, Herzleiden 4, Erkrankungen der Ernährungs- und Verdauungsorgane 1, durch mech. Verletzungen 2, durch Betriebsunfall 1, an Nervenleiden 1.
Der Vorstand hielt im Laufe des Jahres 20 Sitzungen ab, in denen 194 Gegenstände zur Erledigung gelangten.
Die Kassenrevisionen fanden durch den Vorstand nach statutenmäßiger Vorchrift statt.
Bemerkenswerte Ergebnisse haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahre auf dem Gebiete der Versorgung der Mitglieder mit Arznei und Heilmitteln zu verzeichnen gehabt. Diese Ausgabeportion, welche sich noch im Jahre 1897 bei gleicher Mitgliederzahl auf 9239.02 M. belaufen hatte, ist nämlich mittlerweile auf 3635.60 M. zusammengeschrumpft. Unsere Kasse nimmt nunmehr hinsichtlich des relativen Tiefstandes der Arzneikosten unter allen deutschen Krankenkassen, soweit dieselben überhaupt in Vergleich treten können, die erste Stelle ein; sie hatte nämlich im Jahre 1900 nur noch die beschriebene Ausgabe von 126 M. pro Mitglied aufzuwenden, gegen ca. 250 M. im Durchschnitt der deutschen Krankenkassen. Die Ursachen für dieses starke Zurückgehen der Arzneikosten, durch welches wir beiläufig in die angenehme Lage versetzt worden sind, nunmehr alljährlich einen Betrag von ca. 5000 M. (= ca. 10% unserer gesamten Ausgabe-Etats!), zum Besten unserer Mitglieder verwenden zu können, dürften wohl ein allgemeines Interesse beanspruchen, weshalb wir an dieser Stelle etwas ausführlicher darauf eingehen wollen.

Zunächst haben wir es der seit dem Jahre 1897 eingeführten regelmäßigen Revision und Kontrolle unserer Herren Kassendiener und Apotheker durch Herrn Dr. Landmann in Barmen zu verdanken, daß unsere Kasse von dem genannten Zeitpunkt an einen überaus glücklichen Aufschwung nahm und die Ausgaben an Krankheitskosten auf ein wesentlich geringeres Maß beschränkt wurden. In derselben Richtung wirkten sodann noch einige andere, auf Anregung des Herrn Dr. Landmann durchgeführte Einrichtungen und Maßregeln; so z. B. legten wir uns eine eigene Kassenapotheke an, in welcher neben sonstigen Krankenbedarfsartikeln die dem freien Verkehr überlassenen Medikamente in festen Packungen vorräthig gehalten werden. Wir beziehen diese Mittel durchschnittlich für die Hälfte des früher an die Apotheken gezahlten Preises vom Medizinischen Warenhaus für Kranken-

lassen in Elberfeld, welches auch die Einrichtung für unsere Apotheke geliefert hat.

Von ganz besonderer Tragweite war sodann für uns der Umstand, daß wir uns im Jahre 1899 genötigt sahen, infolge zu weit gehender Donatorforderungen seitens der Mehrzahl unserer Herren Kassendiener die freie Wahl aufzuheben und die Behandlung unserer Mitglieder einer beschränkten Zahl von 5 Ärzten zu übertragen, welche sich sämtlich von der Allopathie abgemandt haben und zur Dr. Schüllerischen Biochemie übergetreten sind. Ueber diese letztere medizinische Richtung haben wir bereits in unserem vorjährigen Bericht einen orientierenden Aufsatz veröffentlicht, auf den wir hiermit verweisen. An dieser Stelle sei nur noch bemerkt, daß die außerordentliche Einfachheit und Billigkeit der in der Biochemie gebräuchlichen Heilmittel es uns ermöglicht, diese letzteren auf Verordnung der Herren Kassendiener zu Hunderten und Tausenden von Packungen à 10 Pf. engros zu beziehen und an die Mitglieder zu verabfolgen. Es leuchtet ein, wie erheblich die Ersparnisse bei einer Kasse sein müssen, wenn anstatt allopathischer Medikamente, die nach den Berechnungen anderer Krankenkassen durchschnittlich 60—70 Pf. kosten, Heilpflanzensubstanzen zur Anwendung kommen.

Besondere Beachtung dürfte die medizinische und lasstentechnische Seite der biochemischen Heilweise verdienen; zu diesem Punkte wollen wir jedoch einem berufenen Sachmann, unserem ständigen Beirat, Herrn Dr. Landmann in Barmen, das Wort erteilen; derselbe schreibt uns:
„Ihre Kasse darf seit einiger Zeit Anspruch darauf machen, unter den ca. 25,000 deutschen Krankenkassen für den Statistiker als die weitest in die interessanteste zu gelten, weil bei derselben mit dem aufwändigsten Ergebnis ein medizinisches Experiment im großen Stil zur Durchführung gelangte, welches ohne die staatliche Krankenversicherung wohl kaum jemals möglich gewesen wäre. Seit Jahr und Tag dürfte man in Krankenteilen mit lebhafter Spannung den Resultaten entgegenzusehen, welche die mit dem Ausschleiden Ihrer allopathischen Herren Ärzte seit dem 1. Juli 1899 eingeleitete Revolutionierung der Krankenbehandlung, bestehend in der Ablösung der Allopathie durch die Biochemie, im Gefolge haben würde. Heute wissen wir, daß diese Wendung an den ca. 3000 Mitgliedern der Kasse spurlos vorübergegangen ist, daß die vorgekommenen Krankheitsfälle bei einem Drittel der früheren Arzneikosten und völlig veränderter Heilweise nicht nachweisbar ansteigen verlaufen sind, als früher; und diese Tatsache festgesetzt zu haben, darf sich die Verwaltung Ihrer Kasse zum ganz besonderen Ruhme anrechnen.“

Ich weise mich frei von besonderen Sympathien für irgend eine medizinische Richtung, und die Wahrnehmungen, die ich bei meiner Statistik über Hunderte von Kassendienern machen konnte, haben meine von jeher verretene Auffassung, daß gegenüber den gemeinlichen, sowie den Entbehrungs- und Entartungskrankheiten der Arbeiterbevölkerung alle Heilssysteme gleich ohnmächtig sind, und daß es eine Thorheit ist, zu glauben, die verlorene Gesundheit lasse sich erschöpfweise in der Apotheke kaufen, nur noch befestigen können — aber den Vorzug gelte ich sowohl der Biochemie wie der homöopathischen und dem arzeneifreien Selbstverfahren bereitwillig zu, daß sie bei der Krankenbehandlung positiv keinen Schaden anrichten, was ich von der Allopathie in Hinblick auf die große Zahl bedenklicher Resepre, die mir schon unter die Hände gekommen sind, leider nicht sagen kann. Wenn man bedenkt, daß die deutschen Krankenkassen alljährlich mindestens 12 Mill. Mark, anstatt sie nutzlos an die Apotheken zu zahlen, zum Bau und Betrieb von Heilstätten und Genußgesellschaften zur Verfügung haben würden, wenn sie sich entschließen könnten, das Oldenburger Beispiel nachzuahmen, dann dürfte man erwarten, daß die Vereinstätigkeit des vorliegenden Beispiels schließlich doch jeder Kassenverwaltung und jedem Kassensmitglied die Augen öffnen und einer rationelleren Verwendung der Kassennittel den Weg bahnen müsse.“

Wir haben diesen Ausführungen unseres bewährten Mitarbeiters weiter nichts hinzuzufügen, als daß wir uns seinem Wunsche im Interesse einer gedeihlichen Weiterentwicklung der Krankenkasse gern anschließen.
Oldenburg, im Mai 1900.

Der Vorstand.

Der Rechnungsausfluß hat die Rechnung geprüft und hierbei einen geringen Fehlbetrag von 7,60 Mark vorgefunden. Es wird beantragt, den Vorstand zu entlasten und den Fehlbetrag zu erlösen. Die Verammlung ist mit dem zu und bewilligt dem Kassierer jährlich ein Monatslohn von 30 Mark.

Von Herrn Tietjen wurde zur Sprache gebracht, daß die Ortskrankenkasse mit zu hohen Verwaltungskosten arbeite. Ihm wurde aber erwidert, daß diese Ansicht doch wohl auf einer verkehrten Auffassung beruhe. Die Gehälter des Kassierers, des Kontrolleurs und des Voten seien derart, daß man ihnen keinerlei Abzüge machen könne. Damit ist die Angelegenheit erledigt.

Buntjädiger Bierverkaufs-Genossenschaft.

A. Nordenham, 30. Mai.

Die Buntjädiger Bierverkaufs-Genossenschaft, welche mit dem 30. April ihr erstes Geschäftsjahr abgeschlossen hat, kann auf die kurze Zeit ihres Bestehens mit großer Befriedigung zurückblicken. Nach Eintragung in das Genossenschaftsregister als e. G. m. b. H. wurde der Betrieb im August v. J. mit 52 Genossen eröffnet. Von den Genossen wurden folgende Biermengen eingekauft, bezw. an dieselben folgende Beträge ausgezahlt: Im August für 1551 Pfd. 736.70 M. (Pfd. 47 1/2 Pf.), im September für 998.1 Pfd. 500.33 M. (Pfd. 52 Pf.), im Oktober für 359.9 Pfd. 215.94 M. (Pfd. 60 Pf.), im November für 106.8 Pfd. 82.23 M. (Pfd. 77 Pf.), im Dezember für 318.8 Pfd. 232.72 M. (Pfd. 73 Pf.), im Januar für 294.8 Pfd. 176.88 M. (Pfd. 60 Pf.), im Februar für 1162.3 Pfd. 610.20 M. (Pfd. 52 1/2 Pf.), im März für 3351.3 Pfd. 1374 M. (Pfd. 41 Pf.), im April für 4520.8 Pfd. 1717.87 M. (Pfd. 38 Pf.); zusammen für 12,668.8 Pfd. 5736.92 M. (Pfd. durchschnittlich 45 Pf.). Dies Resultat ist jedenfalls als ein günstiges zu bezeich-

nen. Die Auszahlung der Beträge erfolgte stets monatlich bis spätestens Mitte des folgenden Monats an die Sammelstelleninhaber. Die Sammelstelle Genossenschaft lieferte weit über die Hälfte des gesamten Bierquantums. Die vom Vorstande in letzter Zeit fest abgeschlossenen Lieferungsverträge konnten kaum innegehalten werden, weil nicht hinlängliche Biermengen zur Verfügung standen. Da aber in letzter Zeit eine große Anzahl Genossen ihren Beitritt erklärt haben und ferner jetzt an Verpackung- und Versandkosten kein Mangel mehr ist, wird ohne Zweifel die Genossenschaft sich günstig weiter entwickeln und als leistungsfähig erweisen. Die den Genossen gezahlten Bierpreise standen durchweg auf gleicher Höhe mit den Marktpreisen; durchschnittlich kamen auf 1 Pfund Bier 8 1/2 Stk.

Die Vermögensbilanz stellt sich am Schlusse des ersten Geschäftsjahres, also nach einem neunmonatigen Geschäftsbetriebe, wie folgt:

Die Aktiva bestehen aus:	
Kassa-Bestand	1010.09 M.
Außenständen	1394.05 „
Utenilien	641.80 „
Buchwert	789.94 M.
Abfchreibungen in 9 Monaten	148.14 „
	641.80 M.
	auf 3045.94 M.
Die Passiva bestehen aus:	
Anleihe	800.— M.
Referendos	800.— „
Schuld an die Genossen	1717.87 „
Noch zu zahlende Geschäftsausflüsse	98.62 „
Reingewinn	129.45 „
	auf 3045.94 M.

Am 30. April zählte die Genossenschaft 127 Mitglieder.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Herrenschrift besetzten Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 30. Mai.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

Die Vorbereitungen zum 28. Gastwirtstag, welcher vom 17. bis 21. Juni hier abgehalten wird, gehen ihrem Ende entgegen. Es sind zahlreiche Anmeldungen aus allen Teilen Deutschlands eingelaufen, und soweit sich heute übersehen läßt, werden den Gästen angenehme und abwechslungsreiche Tage geboten werden.

Die Zentral-Ausflugs-Verammlung der Oldenburger landwirtschaftlichen Vereine findet Montag, 8. Juli 1901, nachmittags 4 Uhr, in Damme statt mit folgender Tagesordnung: 1. Die Aufgaben und die Organisation unserer Rindviehzucht. Referent Herr Jürgens-Hohenkirchen. 2. Die Entwicklung der Landwirtschaft im Amte Bedda. Referent Herr Schulvorsteher Lohaus-Dimplage. 3. Die landwirtschaftlichen Vereine in ihrem Verhältnis zur Kammer. Referent Generalsekretär Oetken-Oldenburg. 4. Die Froschschäden am Getreide im vergangenen Winter. Referent Herr Schulvorsteher Hunte mann-Wildeshausen. 5. Wünsche und Anträge aus der Verammlung. Das Programm lautet: Am 8. Juli: 11.13 Uhr Anstuf in Damme. Gemeinschaftliches Frühstück desselben. Am 12/13 Uhr Beginn einer Waagenfahrt durch den südlichen Teil der Gemeinde Damme. Von 4 bis 7 Uhr Zentral-Ausflugs-Verammlung. Am 7. Juli: Festessen. Am 9. Juli: Von morgens 8 Uhr an Besichtigung der Tierchau in Damme. Um 1 Uhr Festessen auf dem Zieschaulage. Nachmittags Ausflüge in die Umgegend. Am 10. Juli: Für diejenigen Teilnehmer, die an diesem Tage noch in Damme anwesend sind, Kahnfahrt über den Tümpel See.

Die Damenabteilung des Oldenburger Turnerbundes wird bei gutem Wetter kommenden Sonntag nachmittags einen Ausflug nach den Osenbergen und dem Vorneufer Holz machen. Abfahrt 2.45 Uhr mit dem Bergnugungszuge. Nach den bereits erfolgten Anmeldungen, worunter auch mehrere Turnfreundinnen, scheint die Beteiligung eine recht gute zu werden. Öffentlich wird der Ausflug vom Wetter begünstigt.

Prof. Dr. Heinrich Vulkhaupt in Bremen hat, wie die „Wei. Zig.“ erfährt, eine große vierstimmige musikalische Dichtung „Ahasver“, vollendet, um die sich einer der ersten Tonsetzer Deutschlands bereits mit Erfolg beim Dichter beworben hat. Die Komposition des Textes dürfte im Laufe des Winters fertig gestellt werden.

Worbes, 30. Mai. Der hiesige Kriegverein feiert nächsten Sonntag seine Jahrvorversammlung. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Der übrige Vereinsrat Darmms wird alles aufbieten, seinen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Inmitten des schöngepflegten Gartens mit hübschen Spaziergängen und schattigen Lauben wird das große Festzelt errichtet werden. In unmittelbarer Nähe des Festplatzes finden Karussell, Rutschenbahnen und Fischische Aufstellungen.

Elstfeld, 30. Mai. Die hiesigen Fringslogger „Oldenbrot“, „Oberregge“, „Großenmeer“ und „Jünshanken“ verließen heute Morgen um 11 Uhr den Loggenpier und traten im Tau eines Schlepvers ihre erste diesjährige Fangreise an. Mögen sie gute Beute machen! — Heute Nachmittag nach 3 Uhr entlud sich hier ein von starken Regengüssen begleitetes Gewitter. — Der hiesige Segelverein „Watersant“ beabsichtigt, am 9. Juni ein Wettsegeln vom hannelwarde Ruler nach Debedorf bezw. Kordensham zu veranstalten. Mit der Regatta soll eine Lustfahrt per Dampfer „Ludwig“ verbunden werden.

Obdenkirchen, 30. Mai. Heute morgen 10 1/2 Uhr wurde die Herbstliche Hülle des verstorbenen Pastors Sette zur letzten Ruhebestätte geteilt. Sämtliche Geistliche aus der Umgegend, die Dekan der Gemeinde, der hiesige Kirchenrat und der Kirchenausschuß nahmen an der Trauerfeierlichkeit im Sterbehause teil. Herr Kirchenrat Schauenburg-Golzwarden hatte feiner ergreifenden Rede Römer 12, 12: Seid fröhlich

gelangt Karabier abgegeben worden. — Heute Militärgerichtschreiber Hoffmann: Der Dragoon Stobek hat sich bei seiner zweiten Vernehmung seine Balzrechnung angegeben. Ob S t o b e k wegen seines Alibi befragt wurde, weiß ich nicht mehr. Stobek hatte seine Balzrechnungen seinem Johannsheim erzählt. — Verteidiger Rechtsanwalt Horn (Zisterburg) beantragt: über diesen Punkt den Kriegsgerichtsrat K ü d i d e zu vernehmen. — Heute Johannsheim Krieg: Stobek hat mir nichts mitgeteilt. Ich habe ihn gefragt: Er hat mir einmal so, das andere Mal wieder so gesagt. — Prä s i: Was verstehen Sie darunter; er hat einmal so, das andere Mal so gesagt? — Der Zeuge schweigt. — Prä s i: Treten Sie einmal hinzu und überlegen Sie. — Nach kurzer Zeit tritt der Zeuge Johannsheim Krieg wieder ein und sagt: Ich habe nun überlegt ausgefragt. Ich kann auch nicht sagen, daß Stobek unsicher gewesen ist. — Der Gerichtshof beschließt hierauf: Den Antrag des Verteidigers auf Vernehmung des Kriegsgerichtsrats K ü d i d e abzulehnen, da durch die Vernehmung des Zeugen Krieg die Sache erledigt ist.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit werden einige Offiziere und Unteroffiziere über das Verhalten von K o i g l i s zu seinen Untergebenen vernommen. Alsdann tritt eine kurze Pause ein.

Gegen 3 1/2 Uhr wird die öffentliche Verhandlung wieder eröffnet. Oberstaatsrat Dr. G o e b e g erklärt über den Sektionsbefund: Der Ermordete hatte eine runde Wunde an der Brust und eine gleiche am Rücken. Woher die Kugel gekommen, das war nicht festzustellen. Augenscheinlich hat die Kugel die Brust durchbohrt und ist am Rücken herausgekommen. Die Kleider waren vollständig blutig. Der Schuß hatte die Lunge und das Herz getroffen und die große Lungenarterie vollständig entzweiigt. Der Tod ist infolge des Schusses eingetreten. Die Todesursache war Herabstürzung. Deshalb ist der Tod so schnell, ja augenblicklich eingetreten. Das Geschloß hatte die Brust vollständig durchbohrt. Der Schußkanal war nicht bestrahlt.

Auf Befragen des Verteidigers Rechtsanwalt Zisterburg (Zisterburg) bemerkt Oberstaatsrat Dr. G o e b e l: Bei der Unterdrückung des Kopfes wurde in der Schädelhöhle eine Flüssigkeit vorgefunden. Daraus lassen sich aber keine Schlüsse auf den Geisteszustand ziehen, da das auch bei normalen Menschen vorkommt.

Zeuge Unteroffizier A c h e n b a c h, der mit Marten auf der Badstube war, wird vom Präsidenten gefragt, wodurch sich der 21. Januar auszeichnete. Zeuge: Es war Wöhnungsbefehl. — Der Zeuge befindet sich abdann: Ich bin zwischen 4 1/2 und 5 Uhr von der Badstube in die Kantine gegangen. Als ich aus der Kantine kam, ist es dunkel gewesen. — Der Zeuge ist bezüglich der Zeitangabe sehr unsicher. Auf Befragen bemerkt der Zeuge: Ich bin auch vom Kriminalkommissar v. B a e c k m a n n vernommen worden. Hiedei hat mir gesagt: ich müßte doch wissen, daß wir um 4 Uhr 20 Minuten in der Kantine waren. Ich sagte: Das kann stimmen. — Alsdann erscheint als Zeugin die 19jährige Geheime Martens, Fräulein Marie Simonet. Sie sagt aus: Marten hat mit mir über alle, auch über dienliche Dinge gesprochen. Er hat niemals wieder tabelnd noch lobend über den Mörder gesprochen. Ich bin am Sonntag vor dem Mord mit Marten ausgegangen. Ich habe nichts auffälliges an ihm wahrgenommen. — Alsdann wird die vergärrt aussehende Mutter des Angeklagten Marten als Zeugin in den Saal gerufen. Sie erklärt auf Befragen, daß sie Zeugnis ablegen wolle, und bekundet: Am 21. Januar kam mein Sohn — der Angeklagte Marten — nach 4 Uhr zu mir. Ich glaube, daß er noch vor 4,30 Uhr fortgegangen ist. Mein Sohn ist dann noch einmal wiedergekommen. Ich habe ihn nicht gesehen, habe ihn aber am Tritt erkannt. Es ist möglich, daß er es gewesen und wiedergekommen ist.

Auf weiteres Befragen bemerkt die Zeugin, sie könne sich der Einzelheiten nicht genau erinnern, da sie viel an Migräne leide. Die Zeugin ist bereit, ihre Aussage zu bekräftigen. Nach kurzer Beratung beschließt der Gerichtshof, die Zeugin zu perhören. Es wird alsdann vom Gerichtshof beschlossen: Die Entfernung von der Badstube zur Kantine und zur Wohnung des Wachmeisters Marten absumfassen. Major v. d. G e b e n verhandelt: Militärische Gebäude dürfen aus dienstlichen Gründen vom Publikum nicht betreten werden. — Nach Wiederöffnung der Sitzung werden noch mehrere Zeugen vernommen, deren Aussagen belanglos sind. Gegen 7,30 Uhr wird die Verhandlung auf Freitag vormittag 10,30 Uhr vertagt.

Protokoll

über die Sitzung des Kleinhandels-Ausschusses am Sonnabend, den 18. Mai, im Wildsaal des Landesgewerbemuseums.

Anwesend waren die Herren Konjul C. Weder, Brale; Kaufmann H. Eilers, Oldenburg; Kaufmann H. Geertz, Barel; Konjul C. Grofs, Brale; Konjul G. W a h l s t e d t, Oldenburg; Kaufmann G. Meinen, Westerstede; Kaufmann Fr. O h m s t e d e, Oldenburg; Kaufmann J. S. Willers, Oldenburg; Kaufmann Johs. Arndt, Bant, als Sachverständiger; und Syndikus Dr. V i o l e t, Oldenburg. Außerdem Herr G ö h l i n g, Lönning.

Die Tagesordnung lautete: 1. Offenhaltung der Verkaufsstellen über 9 Uhr abends in ländlichen Gemeinden. 2. Konfessionsverteilung für Kleinhandel mit Branntwein. 3. Anstellung von Konsumverwaltern. 4. Bericht über die Sitzung der Kleinhandelskommission des deutschen Handelstages zu Berlin. 5. Bericht über die Sitzung des Verbandes mitteldeutscher Handelskammern zu Braunschweig, betr. Lage des Kolonialwarenhandels.

Der Vorsitzende des Ausschusses, Konjul W a h l s t e d t, eröffnete 3,30 Uhr die Sitzung. Es wurde beschlossen:

Zu Punkt 1 der Tagesordnung: Mit Rücksicht auf die Unsutraglichkeit, welche die ausnahmsweise Offenhaltung der Läden über 9 Uhr abends in einzelnen Gemeinden an den Grenzbezirken mit sich bringen würde, dem Ministerium, Departement des Innern, zu empfehlen, dasselbe wolle von dem ihm nach Paragraf 139 i der R.-G.-D. zustehenden Befugnis keinen Gebrauch machen.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung: Der Eingabe des Herrn Johs. Arndt*) zu Punkt a) Folge zu geben und die Eingabe zu Punkt b) der Vollversammlung zur Annahme zu empfehlen.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung: Durch Umfrage bei den einzelnen Handels-Vereinen festzustellen, ob und welche Kaufleute bereit sein würden, die Verwaltung von Konkursen zu übernehmen. Nach Maßgabe des Resultats dieser Umfrage sind die Gerichte zu eruchen, bei Bestellung der Konkursverwalter in Zukunft auf die namhaft gemachten Kaufleute Rücksicht zu nehmen.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung: Den Bericht des Herrn Konjul W a h l s t e d t zur Kenntnis zu nehmen.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung: Den Bericht des Herrn Konjul W a h l s t e d t über die braunschweiger Konferenz zur Kenntnis zu nehmen.

*) Die Eingabe des Herrn Arndt lautet: a) Die Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg wolle die großherzoglich-oldenburgische Regierung um Interpretation wegen des Begriffs „Kleinhandel mit Branntwein“ gültig eruchen.

b) Im Falle, daß die Interpretation wider Erwarten zu Ungunsten der Rezenten ausfallen sollte, wolle die Handelskammer bei der oldenburgischen Regierung dahin vorstellig werden, daß der Verkauf von Cognac, Arrac, Rum und Likören aller Art und denaturiertem Spiritus in versiegelten Dreierliterflaschen durch Landesgesetzgebung von der Konfessionspflicht ausgeschlossen und die Ausübung des Verkaufs allen Handelsstreibenden gestattet werde.

Protokoll

über die Sitzung des Schiffsahrts-Ausschusses am Sonnabend, den 25. Mai 1901, in der Markthalle zu Brale.

Anwesend waren die Herren: Konjul K. Grofs-Brale, H. D. Thoen-Brale, A. Schiff-Gelstedt, Konjul Weder-Brale und Wasserfchout Gendorf-Brale als Sachverständige, Dr. V i o l e t, Syndikus. Unentschuldig fehlten die Herren: Schrage-Alens, Paßkamp-Frisenroth.

Die Tagesordnung lautete: 1) Wahl von Delegierten für die Tonnen- und Bakenfahrt. 2) Erneuerung von Sachverständigen für Schiffsfahrtsrat. 3) Vervollständigung der Statistik in den oldenburgischen Häfen. 4) Beteiligung an der Wahl eines Vorstandsrats im Centralverein für Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt.

Der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Konjul Grofs, eröffnete 5 Uhr die Sitzung. Es wurde beschlossen:

Zu Punkt 1 der Tagesordnung: als Delegierte für die Tonnen- und Bakenfahrt die Herren Grofs und Schulze, und für den Fall der Verhinderung eines der Genannten Herrn A. Schiff zu wählen.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung: der Vollversammlung zu empfehlen, dieselbe wolle von der der Handelskammer nach Art. 3, Abs. 4 zustehenden Befugnis zur Anstellung von Handelsfachverständigen im vollen Maße Gebrauch machen und den Vorstehenden um Ausarbeitung von Vorschriften für die anzustellenden Sachverständigen eruchen.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung: das Ministerium zu eruchen, dasselbe wolle veranlassen, daß seitens der Hafenämter die statistischen Aufzeichnungen über den Schiffs- und Güterverkehr in Zukunft nach dem Vorbilde der vom Stadtmagistrate zu Oldenburg herbeigeschickten Aenderung geführt werden.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung: dem Entwurfe betr. Sahnungsänderung des Centralvereins für Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt zuzustimmen, dem Vorstande desselben jedoch anheimzugeben, daß in den Bestimmungen über die Wahl der Mitglieder des Vorstandsrats von der Bedingung ihrer Zugehörigkeit zum Großen Ausschusse Abstand genommen werde.

Aus aller Welt.

Eine internationale Juwelendiebstahls-gesellschaft

scheint allem Anschein nach in Deutschland ihr Umwesen zu treiben. Die Mitglieder dieser Gesellschaft haben offenbar auch den großen Juwelendiebstahl beim Juwelier Schwaiger am Karlsplatz in München ausgeführt. Ueber die raffinierte Art dieses Einbruches werden nimmere noch folgende Einzelheiten bekannt: In der Nacht, in der der Einbruch verübt wurde, bemerkte ein Passant an der Ecke der Sommerstraße und Herzogspitalstraße einen elegant gekleideten Herrn stehen, der allem Anschein nach auf jemand zu warten schien. Vor dem Schwaigerischen Laden stand ebenfalls eine elegante Mannsperon in anscheinend eifrigem Gespräche mit einem Anderen, während in dem erleuchteten Laden ein Herr „Zwenzur“ der vorhandenen Gegenstände abhielt. Der Zeuge dieses Vorkommnisses moß den drei auf der Straße stehenden Personen, die offenbar „Schmiere“ standen, keine weitere Bedeutung zu und hielt den im Schwaigerischen Geschäft „arbeitenden“ Herrn für den Besitzer des Ladens. Nach Bekanntwerden des Diebstahls meldete sich der Mann, leider zu spät, als Zeuge. Da in anderen Städten Deutschlands in letzter Zeit auf ähnliche Weise Einbrüche bei Juwelieren verübt worden, glaubt man mit Sicherheit auf die Existenz einer englischen oder amerikanischen Einbrecherbande schließen zu können, die gegenwärtig in Deutschland „Gastspiele“ gibt.

Ein blutiger Zweikampf im „Lohengrin“.

Aus London wird berichtet: Die „Lohengrin“-Aufsührung, die am Sonnabend in Covent Garden stattfand, wurde durch einen unglücklichen Zwischenfall beeinträchtigt, der sich im ersten Akt während des Zweikampfes zwischen Lohengrin und Telramund ereignete. Herr Knote und Herr Wohnwinkel stürzten, so ungestüm aufeinander los, daß letzterer durch das Schwert seines Gegners, oder vielleicht auch durch den Hand seines eigenen Schildes böß im Gesicht v e r w u n d e t wurde. Mit großer Geistesgegenwart hielt Herr Wohnwinkel sein mit Blut bedecktes Gesicht vom Publikum abgewandt und blieb bis zum Fallen des Verwanzten auf der Bühne. Er konnte nachher nicht wieder auftreten und wurde von Herrn Wühlmann ersetzt, der bisher den Herold gesungen hatte und trotz seiner begreiflichen Aufregung die Rolle sehr gut zu Ende führte.

Ameisen als Delikatessen.

Die „Bunte Zeitung“ brachte neulich eine Notiz über geschmackvolle Insekten, in welcher erzählt wurde, daß in manchen Ländern Heuschrecken, Maifäser u. s. w. sehr geru gegessen würden. Das es auch Menschen gibt, welche Ameisen als Delikatesse ansehen, beweist folgende Mitteilung aus Amerika. Viele Arbeiter und Führer in den Holzschläger-Distrikten Minnesotas und Wisconsin haben eine große Vorliebe für eine gewisse Gattung von Ameisen, welche bei ihnen

die Stelle des Caviars vertreten. Zu diesem Schmaus wird ausschließlich eine Art Ameise von roter Farbe und ziemlich bedeutender Größe verwendet, welche in manchen Regionen unter der Rinde abgestorbener Bäume in riesigen Mengen zu finden sind. Die Tiere werden durch Verhärten getötet, dann auf einem Brette ausgebreitet und in der Sonne getrocknet. Wenn sie zum Essen fertig sind, sehen sie wie verdes braunes Pulver aus, haben ein sehr angenehmes Aroma und einen Geschmad, der an den des feinen Löt-Cigars erinnert.

Amerikanisch Fahrrad

wurden noch vor einigen Jahren denen aller anderen Vändern vorgezogen, und auch in Deutschland konnten sie noch mit dem einheimischen Produkt trotz des auf ihnen lastenden Jolles erfolgreich konkurrieren. Wie sehr aber die anderen Länder sich von Amerika und seinen Fahrradern losgelagt haben, die vom Patent- und technischen Bureau Richard Alders in Götting mitgeteilte Thatsache, daß der Export von 30 Millionen Mark im Jahre 1898 auf 18,2 Millionen im Jahre 1899 zurückgegangen war. Für das Jahr 1900 zeigt sich ein noch weiterer Rückgang bis auf 12,5 Millionen. Allerdings darf nicht vergessen werden, daß heute bei weitem nicht mehr das Interesse an Fahrradspport vorliegt, wie noch vor einigen Jahren (?), und daß abß Fahrrad heute mehr als freizeidliches Verkehrs- wie als Ehorntittel angesehen wird. Jedenfalls hat aber die große Entwicklung der Fahrradindustrie nicht wenig zur Vervollständigung der Verkehrsmaximale beigetragen und damit indirekt der Entwicklung dieses allgemeineren Zweiges der Industrie gedient.

Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. „Lahn“, Pohle, von Newyork kommend, ist auf der Wefer angekommen. „Asteria“ Maria Theresia“, Richter, hat die Reise von Cherbourg nach Newyork fortgesetzt. „Hannover“, Jansen, ist in Baltimore angekommen. „Frankfurt“, Waldow, ist nach der Wefer abgegangen. „Prinzess Irene“, Wettin, hat die Reise von Genoa nach Southampton fortgesetzt. „Bayern“, Blecker, hat die Reise von Neapel nach Port Said fortgesetzt. „Traue“, Meyer, nach Newyork bestimmt, ist in Neapel angekommen. „Mainz“, Bach, ist von Bahia via Madeira und Antwerpen nach der Wefer abgegangen. „Pfalz“, Winter, vom La Plata kommend, ist Dover passiert. „Mart“, Ahrens, hat die Reise von Antwerpen nach Southampton fortgesetzt.

Wettervorhersage

für Sonnabend den 1. Juni.

Kühler, vorwiegend wollig, Regen. Stellenweise Gewitter.

für Sonntag, den 2. Juni.

Abwechselnd heiter und wollig, etwas kühler, etwas Regen.

Ehrendürdigkeiten in Oldenburg.

Großherzogliches Schloß und Palais, werden durch den Portier geeiet. — Elisabeth Anna-Palais im Schloßgarten. — Das Augustum am der Elisabethstraße, enthaltend die sehr sehenswerte Großen Gemäldegalerie, ist geöffnet an Wochentagen 10—1 Uhr, Sonntags 12—2 Uhr. — Großes Museum am äußeren Damm (Mineralien und Amphibien) zc. zu ebener Erde, Altertümer-Sammlung im 1. Stock, zoologische Sammlung im zweiten Stock) Sonntag 12—2 Uhr, Mittwoch und Sonnabend während des Winters (1. April bis 30. September) 3—6 Uhr, während des Sommers 2—4 Uhr. — Große Münz- und Kupferstich-Sammlung und die Große Privatbibliothek im Schloße, 4000 Bände stark (zu besuchen nach Anfrage beim Vorstände des Kammerherrnstabes). — Landesbibliothek am äußeren Damm. (150.000 Bände.) Geöffnet von 10—1 1/2 Uhr täglich. — Großes Markthal, zu jeder Tageszeit zugänglich. — Schloßgarten und Gervenhof. — Die Erparungskasse am Marktplat. — Die neue Post am Stau. — Estdischer Schlachthof an der Dunte. — Derbart-Denkmal bei der Ober-Realsschule. — Friedens-Denkmal, Haarenhorst. — Das Denkmal des Herzogs Peter Friedrich Ludwig, Schloßplat. — Das Rathaus. — Die Lambertikirche. — Die katholische Kirche. — Die Kirchhofslinde am Eingange des Gerdendirtshofes (Heliogenst-Thor). — Niotenanstalt mit ihren Anlagen. — Landes-Gewerbe-Museum am Stau (im Umbau). — Großherzog. Theater. — Das Elisabeth-Stift und das Stift Friedas Frieden-Haareneshof. 368 und Philosophenweg. — Palais des Herzogs Georg am Philosophenweg. — Das Schulmuseum am der Wallstraße. Geöffnet zu jeder Tageszeit, Mittwoch und Sonnabends von 3—5 Uhr Eintritt frei, zu anderen Zeiten für 20 Pf.

Groß. Erparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. April 1901 17,024,416 Mt. 67 Pf. Im Monat April 1901 sind:

neue Einlagen gemacht	176,022	02
dagegen an Einlagen zurückgehat	424,700	91
somit Bestand der Einlagen am 1. Mai 1901	16,775,738	46

Bestand der Activa (hinlänglich belegte Kapitalien und Kassensbestände) . . . 18,006,947 . . . 56 . . .

Hunyadi János
(Saxlehner's Bitterquelle)

Von der ärztlichen Welt mit Vorliebe und in mehr als 1200 Gutachten empfohlen. Dieser seit 36 Jahren bewährte Naturschatz genießt einen Weltruf wegen seiner sicheren, constanten und angenehmen, unschädlichen Wirkungsweise.

Nur echt, wenn auf der Etiquette mit rotem Mittelfelde die Firma ersichtlich: „Andreas Saxlehner“. Erhältlich in den Apotheken, Droghenhandlungen, und allen Mineralwasserdepôts.

Zwangsv- versteigerung.

Im Auftrage des Großherzoglichen Amtsgerichts hier, werde ich folgende Pfandgegenstände

am **Sonnabend, den 8. Juni d. J.,**

nachm. 2 Uhr anf., im Großen Saale des Herrn Gastwirts Böfeler hier, (Doodts Stablisement) öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 Musikautomat,
- 1 gr. Wandspiegel (mit gold. Rahmen),
- 1 gr. Neale,
- 1 Tresen mit Marmorplatte,
- 1 Tortentisch mit Aufsatz,
- 3 gr. edige Tische mit Marmorplatten,
- 7 runde Tische mit Marmorplatten,
- 1 Garderobenschänder,
- 2 Glaskränze,
- 32 Wienerstühle,
- 2 Holzauflage,
- 1 gr. Marmorplatte,
- 2 Bilder n. Goldrahm.,
- 4 Reliefbilder (Gyps),
- 9 div. Plüsch-Vortieren mit Stangen und Ringen,
- 1 grüne Tuchportiere mit Halter,
- 3 Zuggardinen mit Zubehör,
- 3 Fenstervorhänge mit Stangen und Ringen,
- 1 Fenstergestell mit Glasplatten,
- 1 Plüsch garnitur (1 Sofa, 1 Sessel und 4 Stühle),
- 1 Sofa, 1 Plüschsofa (rot), 1 do. (grün), 1 Tisch, 1 Regulator, 1 Schreibtisch, 1 Ausziehtisch, 1 Sofatisch, 1 Vertikow, 1 Kaffeetisch, 1 Teppich, 1 stummen Diener, 1 Palmenschänder, 1 eis. Blumenständer, 1 dreiar. Gas-Kronleuchter, 2 Gas-arme (3 Flammen), 2 Uhras (Gasfl.), 1 Gas-ampel, 1 Oenschirm, 1 Tafelaufsatz, 1 Zahlbrett, 8 Glasküffeln mit Deckel, 8 hoh. Gläser mit Deckel, 4 Tortenschüffeln,

folgend:

- 30 div. Weingläser, 2 Setztücher (Nidel), 1 Holztafelte mit Majolika, 6 Servietten, verschied. Bonbonieren und Atuppen, ca. 140 Flaschen Stachelbeeren (gedunkelt), ca. 100 Flaschen Erdbeermark, ca. 75 Flaschen versch. Weine, ca. 70 Flaschen Sauerbrunnen,

8 gr. Sitten, 14 kleine Körbe, 2 große do., 1 leeres Faß u. ca. 400 leere Flaschen.

Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernsprecher 586. Auktionator.

Imobilienverkauf.

Sude. Die Erben des weil. Rentiers E. Weser lassen ihre hierf. belegene

Besitzung,

bestehend aus dem vor einigen Jahren neu erbauten Wohnhause mit schönem Obst-, Gemüse- und Lustgarten und Weide für 1 Kuh, groß zw. 83 Ar,

am **Freitag, 14. Juni,**

nachm. 6 Uhr, in Langes Wirtshause hierf. zum letzten Male zum Verkauf aussetzen, und zwar unter Abtrennung von 2 Bauplätzen und auch im ganzen. Der Zuschlag wird voraussichtlich dann erfolgen.

G. Saverkamp, Aukt.

Wiesfeld. J. S. Oltmanns in Dingselde läßt von seiner Ackerer daselbst

2 Rämpe

in Größe von ca. 40 Sch. S. vorzügliche Baustelle, am nächsten Freitag, 7. Juni er., nachm. präzise 5 Uhr, in Rabes Gasthause nochmals zum Verkaufe ausbieten und wird dann der Zuschlag wohl erteilt.

J. Degen, Aukt.

Waldschlößchen.

Salte mein Restaurant, Regelhahn und neu renovierten schatt. Garten Anshügler und Spaziergänger bestens empfohlen.

Dochachtungsvoll Joh. Peters.



In Oldenburg bei Herrn Paul Dandwardt. In Edewecht bei Herrn M. J. Snoch. In Oternburg bei Herrn Georg Does. In Rastede bei Herrn J. S. Olfen.

Apfelsinen,

süß u. saftreich, empf. D. G. Lampe.

Citronen traßen ein. D. G. Lampe.

Kronbeeren, Birnen, Zwetschen, Kürbis, Salzgurken empf. D. G. Lampe.

Zwischenahn.

Sonntag, den 2. Juni:

Ball,

wozu freundl. einladet Joh. Eilers.

Salzgurken empf. D. G. Lampe.

Feuchtsäfte empf. D. G. Lampe.

Puddingpulver, feinste kräftige Vanille empf. D. G. Lampe.

Schweizerkäse,

feinsten Qualität empf. D. G. Lampe.

Abgelagerten pikanten ostfriesischen Rimmeltkäse, à 1/2 kg 85 „, empf. D. G. Lampe.

Neue runde Malta-Kartoffeln u. neue Matjesheringe empf. D. G. Lampe.

Geräucherte Male

traßen ein. D. G. Lampe.

Für jedes Fahrrad die beste Bereifung. Man verlange stets diese Marke.

Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., Hannover.

Kriegerverein Borbeck u. Umg.

Sonntag, den 2. Juni:

Fahnenweihe.

Nachmittags 2 Uhr: Empfang der auswärtigen Krieger. 3 Uhr: Festpredigt und Weihe der Fahne. Nachher: Festmarsch durch den Ort.

Hierauf folgt: Kommerz. Nachmittags 6 Uhr:

BALL

im Vereinslokal und im Festzelt. Alle Freunde solcher Feste werden freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Imobilienverkauf.

Im Auftrage werde ich die an der Nebenstraße (früher 3. Ehnerstraße) unter Nr. 21 belegene

Besitzung

zum öffentlich meistbietenden Verkauf bringen. Dritter Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 6. Juni d. J.,

nachmittags 6 Uhr, bei Herrn Kaufmann und Wirt v. d. Ecken hierf., Ehnerstr. 85.

Das Haus mit großem Stall ist im Jahre 1898 neu erbaut, hat zwei große, praxisch eingerichtete Wohnungen mit separatem Eingang. Wasserleitung ist vorhanden.

Die Nebenstraße wird demnächst von der geplanten großen Ringstraße durchschnitten; sie hat eine besonders ruhige Lage inmitten hübscher Gärten. Die Verkaufsbedingungen sind günstig.

Bei nur irgend annehmbarbarem Gebot wird der Zuschlag sofort erteilt. Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernsprecher 586. Auktionator.

Verkauf

einer

Brinksiherei

in Bloherfelde.

Ersten. Im Auftrage von Frau Witwe Wohlers in Bloherfelde habe ich, da dieselbe den landw. Betrieb aufgeben will, deren zu Bloherfelde in der Nähe der Schule schön belegene

Stelle

mit Eintritt zum 1. November d. J. unter der Hand zu verkaufen.

Die Stelle besteht aus einem noch sehr gutem Wohnhause, einem Stall, einem Schuppen und etwa 16 Sch. z. besten Ländereien.

Beim Hause ist ein schöner Garten mit etwa 50-60 besten Obstbäumen. Die Kaufbedingungen sind äußerst günstig. D. Schwarzing, Ersten.

Rastede. Hausmann H. S. Bröje in Kleibrock läßt am **Mittwoch, den 26. Juni,** nachmittags 4 Uhr beginnend,

40 Tagewerk gut besetztes Wähgras, Röhren, in den bisherigen Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet J. Degen, Aukt.

Rieselwiesen-Verpachtung

in der Sandhattermarisch.

Der Baumann D. Spradaw in Sandhatten läßt am **Sonnabend, den 15. Juni d. J.,** nachm. 5 Uhr aufsd.,

von seinen in der Sandhattermarisch belegenen

Rieselwiesen

mehrere Tagewerk, ferner:

die daselbst belegene Kirchenwiese

zum diesjährigen zweimaligen Mähen in Abteilungen meistbietend mit Zahlungsfrist verpachten. Nachmittags vorvermahlen sich bei der Kirchenwiese.

S. Nipfen, Aukt.

Rieselwiesen

bei Dehland und die fogen.

Schächtkuhlen

am **Donnerstag, den 13. Juni 1901,**

nachmittags 4 Uhr, in passenden Abteilungen zum zweimaligen Mähen meistbietend verpachten.

Nachhaber verammeln sich bei S. Weinberg.

S. Rünemann, Aukt.

Wiesfeld. Der Klostermeyer

S. Singsen zu Jühren will wegen Ankaufs seines jetzigen Pächters seine zu Jührenfeld an der Chaussee schön belegene

Besitzung,

bestehend aus geräumigen herrschaftlich eingerichteten Wohn- und Wirtschaftsbau, plm. 200 Sch. S. Bau und Weideland und plm. 10 Tagewerk Wiesland, Röhren, Kestern,

zum Antritt auf nächsten Herbst oder 1. Mai 1902 öffentlich meistbietend durch mich verpachten lassen, und ist hierzu fernerer Termin angelegt auf

Freitag, den 7. Juni,

nachm. 4 Uhr, in Oldemeyens Wirtshause zu Jührenfeld.

Auf Wunsch des Pächters kann noch Land, namentlich auch Wiesland, hinzugegeben werden.

E. Wettermann, Aukt.

Im Auftrage der Erben

der weil. Witwe Voigt geb. Harms hiersebst,

Ephensstr. 2, eruche ich Alle, welche Forderungen an den Nachlaß haben, mir spez. Rechnung bis zum 8. Juni d. J. zu kommen zu lassen.

Schuldner eruche ich bis dahin Zahlung zu leisten. Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernspr. 586. Auktionator.

Wringmaschinen-Gummivalzen, welche unbrauchbar geworden sind, werden in einer Stunde durch neue ersetzt, andere Fehler an der Maschine werden ebenfalls beseitigt.

Robert Müller, Ahtemstr. 6.

Verpackungs-Material für Maschinen, Dampfessel etc. liefert billigst

Robert Müller, Ahtemstr. 6.

Prima Gartenschläuche in allen Dimensionen liefert billigst

Robert Müller, Ahtemstr. 6.

Kornleder, Treibriemen, Nähstienen, Riemen, Verbinder, Riemenwachs, sowie Wasserhandgläser und Gummiringe liefert billigst

Robert Müller, Ahtemstr. 6.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Schmeden, Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankh. Oldenburg, Gortorstr. 9.

2. Beilage

zu Nr 125 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 31. Mai 1901

Aus aller Welt.

Ein Mörder als Dramatiker.
Aus Sofia wird dem „Figaro“ berichtet: Man erinnert sich des aufsehenerregenden Verbrechens, das in Sofia ein Hauptmann Boitschew, der Adjutant des Fürsten von Bulgarien gewesen war, begangen hatte; er hatte seine Geliebte Anna Siman ermordet und wurde zum Tode verurteilt und hingerichtet. Der Verbrecher hat seine letzten Tage damit zugebracht, daß er ein Drama schrieb, das er „Athanas“ nannte. Das Theater von Sofia wird dieses nachgelassene Werk, das von dem Publikum mit lebhafter Ungeduld erwartet wird, jetzt aufführen. Ueber die Handlung des Stückes ist nichts bekannt, da der Direktor des Theaters das Geheimnis sorgfältig gehütet hat. Man weiß nur, daß der Autor die Sentenzen eines Mörders nach der Vollendung seines Verbrechens wiedergegeben hat; man kann nicht verkennen, daß dieser Gelegenheitsdramatiker darüber jedenfalls besonders gut unterrichtet war.

Vermischtes.

Im karlsruher Armeekadettenkorps fürzte der Leutnant der Garde du Corps Graf v. Westphalen bei dem Reiten einer Hinde mit seinem Pferde. Durch Unfälle wurde er am Kopf, Schultern und Armen schwer verletzt. — Wie aus Breslau gemeldet wird, erschloß sich der Staatsanwalt Dr. Stumppe vom dortigen Landgericht. — Die Delegiertenversammlung des Gesamtverbandes evangelischer Arbeitervereine ist in Speier zusammengetreten. — Der Zustand der Berliner Barbier- und Friseurgehilfen ist unverändert. In der Öffentlichkeit meißt man fast gar nichts davon, weil der größte Teil der Gehilfen in den besseren Läden weiter arbeitet. — Die 42. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure wird vom 10. bis 12. Juni d. J. in Kiel stattfinden. — In Wilhelmshafen wird der Gendarm einem russischen Offizier, der verschiedene photographische Aufnahmen von Gebäuden u. s. w. gemacht hatte, die Platten und den Apparat selbst in die Hände genommen. Der Offizier gab an, Amateurfotograf zu sein. Die Untersuchung wird das Nähere ergeben. — Der Hamburger Dampfer „Valltor“ ist unweit Cap Sable gesunken; von den 14 Mann der Besatzung sind 12 ertrunken. — In Marburg hat sich ein scheinliches Familien-drama zugetragen. Der Schreinermeister Krank erkrankte nachts im Bette seine Frau, indem er ihr den Hals durchschlug. Sodann hat er sich der Polizei geflüchtet, nachdem ihm die angebliche Absicht, auch Hand an sich zu legen, wieder leid geworden sein soll. Vier Kinder des Ehepaares, die im Alter von zwei bis zehn Jahren stehen, waren Zeugen des entsetzlichen Vorganges. — Aus Furcht vor Strafe hat sich nach der „Danz. Ztg.“ in Thorn der Unteroffizier Diez vom 176. Infanterie-Regiment erschossen. — Zwei noch unbekannt Männer, die im Laufe der Aufdeckung des Sekundärbogens Mannheim-Heidelberg schlafen gelegt hatten, wurden vom Zuge totgefahren. — In Breslauer Selbstmord wird aus Rom noch gemeldet. Die Leichenschau wurde höchst eingehend vorgenommen, das Gehirn aufs sorgsamste untersucht, aber der Körper vollständig befestigt, obwohl Kommando dringend die Starbepahrung des Gehirns erbeten hatte. — Eine neue praktische Verwendung hat das Telephon in Christiania erfahren. Nämlich sind nämlich dort auch die Profosenkabelpläne mit Telephon versehen worden, so daß man auf diesem schnellen und bequemen Wege eine Drohrede vor sein Haus rufen kann.

Des Meeres und der Liebe Wellen.

Roman von Arthur Zapp. (Fortsetzung verboten.)

33) (Fortsetzung)

Unter den getrennten Passagieren des „Chamisso“ hatte sich wohl kein zweiter befinden, dessen Lage so verzweifelt gewesen wäre, wie die des ehemaligen Leutnants v. Mägdevitz. Da stand er nun in der großen amerikanischen Metropole, umbrannt von dem Geiste der Millionenstadt, daß ihm fast die Sinne vergingen, hilflos, allein, ohne einen Cent in der Tasche. Aus jähem Schwermut hatte er unterlassen, seine bedürftige Lage den mit ihm zugleich getrennten Zwischendeckspassagieren zu verraten. Sie hatten, nachdem sie sich auf dem Bureau der Schiffsfahrts-Gesellschaft gemeldet und ihre Auslagen abgegeben hatten, einander zum Abschied die Hand gereicht und sich für die Zukunft Glück gewünscht. Dann hatten sie sich getrennt, um jeder für sich den Kampf um die Existenz im fremden Lande aufzunehmen.

Wob v. Mägdevitz verlor nicht den Kopf. Auf ihn hatte der Schiffbruch eine merkwürdig aufrichtende, erhebende Wirkung ausgeübt. Er hatte die besseren Kräfte in ihm nachgerüttelt und ihm die Selbstachtung zurückgewonnen. War er nicht noch ein respektabler Herr, hatte er sich nicht anfänglich benommen und benahm, daß er im Falle der Not seinen Mann fand? Dem Tod hatte er kaltblütig ins Auge gesehen und den Gefahren, die ihn bedrohten, fed die Stirn geboten. Sollte er etwa jetzt, wo seine Lage gewiß doch nicht so kritisch und hoffnungslos war wie auf dem von den Wogen des Ozeans umfulteten Raft des „Chamisso“, verzweifeln und jagend den Mut verlieren? Die Vorkehrung hatte ihn gewiß nicht aus Wasser not getrieben, um ihn zu Lande elend zu Grunde gehen zu lassen.

Aber wie nun eine Beschäftigung finden, um sein Leben zu fristen? Geld besaß er kein, injizieren konnte er also nicht, ja, er war nicht einmal im Stande, sich eine Zeitung zu kaufen. Auch blieb ihm überdies keine Zeit, die Wirkung einer Annonce abzuwarten. Er mußte sich bemühen, noch bevor die Nacht hereinbrach, ein Unterkommen zu finden. Schlichter und kleinlaut war Herr von Mägdevitz nicht, im Gegenteil, ein touregiertes Wagen und jede Unternehmungslust waren mehr nach seinem Wesen.

Es war ein sehr praktisches und empfehlenswertes Auskunftsmittel, auf das er in seiner Verzweiflung ver-

fiel. Er fragte einfach, den Broadway von Süden nach Norden hinaufschreitend, in allen Hotels, Restaurants und großen Geschäften an, ob man nicht irgend eine Beschäftigung für ihn habe. Nach mehrstündigem Umherirren fand er endlich in einem Hotel eine Anstellung als — porter. Das klang zwar besser wie das deutsche „Hausknecht“, war aber im Grunde daselbe. Wob von Mägdevitz hatte die Koffer in die Zimmer der Hotelgäste zu bringen, ihre Kleider zu reinigen und ähnliche Dienstleistungen zu versehen. Angenehm war diese Beschäftigung nicht, aber sein Galgenhumor, den ihm seine ganze Lage einflößte, und der Leichtsinns seiner Natur und seiner jungen Jahre halfen ihm über das Demütigende und Peinliche der Stellung hinweg. Vorläufig hieß es seine Existenz fristen und Land, Leute und Sprache kennen lernen, bis er seine Ansprache auf etwas Besseres richten konnte. Trotz seines guten Willens hielt er dennoch nicht lange in dem Hotel aus; sein Genosse, mit dem er nicht nur die Arbeit, sondern auch Zimmer und Bett zu teilen hatte, war ein rober Irlander, der sein Vergnügen darin fand, den „dammel dutehman“ zu hänseln und ihm das Leben schwer zu machen, so viel er nur vermochte. Das Ende vom Liede war, daß der „porter“ das Anerbieten eines der Hotelgäste, der Gefallen an ihm gefunden zu haben schien, annahm und den freundschaftlichen alten Herrn nach dessen Heimat Detroit begleitete. Seine neue Stellung — der Herr aus Detroit hatte ihn als Kutscher engagiert — jagte dem ehemaligen Offizier viel mehr zu, denn mit Pferden verstand er gut umzugehen, und auf dem Kutschbock zu thronen, die Leine zu führen und in Gottes freier Natur herumzufutschieren, war sicherlich amüsanter, als — den Hausknecht zu spielen. Sein neuer Posten gefiel dem ehemaligen Leutnant um so besser, als der alte Herr Vater einer sehr hübschen Tochter von etwa achtzehn Jahren war, die dem neuen Kutscher ihres Pappas um so sympathischer war, als sie ausgeprägte sportliche Anlagen hatte. So bereitete ihr nichts ein so großes Vergnügen, als wenn sie, auf hohem Broad way, selbst kutschieren konnte. Herr von Mägdevitz sah dann hinter ihr, erkannte sich Kennetange an der gradlinigen Haltung des herrlichen Gesichts und unterließ nicht, ihr hier und da Anweisungen zu geben, wie sie das Leitpfeil zu halten und die Pferde zu behandeln hätte. Die anstellte junge Miß war eine gelehrige Schülerin, und zwar nicht nur in Dingen, die sich auf den Pferdepost bezogen. Sie ließ sich mit vielfachem Lächeln des kutschers verführerischen Händedrücke und nahm schließlich auch distrikt seine ihr heimlich zugehenden liebevollenden Blickes in Empfang. So, sie bewilligte ihm zuletzt sogar ein erbetenes Rendezvous, taugte mit ihm leidenschaftliche Liebeschwüre und verabredete weitere Zusammenkünfte. Leider nahm die so gelobte und hoffnungsvoll angelegte Liebesintrigue ein jähes Ende. Der alte Herr kam hinter die Extravaganzen seines Töchterchens und jagte den verliebten Kutscher Anall und Fall davon.

Leutnant von Mägdevitz nahm die plötzliche Wendung seines Geschicks mit ziemlichem Weidmut hin. Wenn er sich bisher glücklich durchgeholfen, würde er auch in Zukunft nicht zu Grunde gehen.

„Gott verläßt keinen Deutschen“, jagte er tröstend zu sich und wanderte frohgemut aus der Stadt auf das Land hinaus. Die erste Nacht verbrachte er in einer Scheune, und schon am zweiten Tage seiner Wanderung gelang es ihm, auf einer Farm eine Unterkunft zu finden als „help“ — d. h. als Knecht. Die Landwirtschaft war ihm vom väterlichen Gute her nichts fremdes, und so fand er sich bald in seine neue Thätigkeit. Freilich, er fühlte sich in seiner neuen Beschäftigung viel weniger zurecht, als es auf dem Kutschbock der Fall gewesen war. Die Arbeit war hart und anstrengend; von frühen Morgen bis in den Abend hinein hieß es roden. Bäume fällen, pflügen und arbeiten, daß ihn alle Knochen im Leibe weh thäten und er des Abends immer todmüde und schwer wie ein Plumpdins ins Bett fiel. Aber ebenso sah, wie diese Veränderung gekommen, ebenso plötzlich wurde sich das Gesicht Wob von Mägdevitz wieder zum besseren. Die Farm, auf der er thätig war, gehörte einem deutschen „Boh“, und auch die Nachbarfarmer waren geborene Deutsche und von deutschen Eltern abstammende Deutsch-Amerikaner. Die Farmer unterrichteten gemeinschaftlich eine deutsche Schule, in der etwa vierzig Kinder in den Elementargrundsätzen sichtlich und recht unterrichtet wurden. Nun trat es sich, daß wenige Wochen nach dem Eintritt Wob's der Lehrer von einem halbbrüchigen reitenden Schüler, den eine wohlverdiente Tracht Prügel in hellen Jörn verriet hatte, mit einem Revolver angegriffen und schwer verwundet wurde. Mit dem ihm eigenen Selbstvertrauen meldete sich Herr von Mägdevitz für den vakant gewordenen Posten und wurde, in Ermangelung eines Besseren, angenommen. Mit seinen Schülern kam er weit besser aus als sein Vorgänger. Er qualte sie nicht allzu viel mit Les-, Schreib- und Rechenübungen, sondern legte den Schwerpunkt seines pädagogischen Wirkens auf die körperliche Ausbildung. Er brüllte seine Schüler, wie er ehemals seine Reuten gebüllt hatte, teilte sie in Kottien und Jüge ein, gab ihnen Sätze, die sie wie Ritten handhaben mußten, und exerzierte sie nach allen Regeln deutscher Exerzierkunst ein. Der Enthusiasmus unter seinen Schülern war groß. Viel weniger aber behagte den Eltern diese Art des Schulunterrichts. Es kam zu freundlichen Vorstellungen, zu ersten Ermahnungen, und als alles nichts half, zu einer heftigen Aussprache zwischen dem Lehrer und dem Schulmutter der Gemeinde, die damit endete, daß man dem Leutnant „Babogogen ein kerniges „Go to hell“ zurück. Wob von Mägdevitz ging — wenn auch nicht zur Hölle. Er wanderte nach der nächsten großen Stadt und nahm hier die erste sich ihm darbietende Stellung an. Daß diese die eines Kellners war, verdros ihm zwar, aber er dachte philosophisch: „Werter ist's immer als nichts“ — und „niemand magcht seinen Schicksal“. Zum Glück wurde seine Selbstentäußerung nicht auf eine allzu harte Probe gestellt. Er arbeitete und erhielt dafür seinen Lohn wie jeder andere Angestellte. Die demütigende Ge-

wohnheit des Trinfelgebens kamte man in Amerika nicht. Als ihn aber dennoch einmal ein „Grünhorn“ — ein Frühlingsgewanderte — ein Heckenstück mit wohlwollend herablassender Miene ausdoh, stieg der Kerger in ihm auf, und er warf dem Unvorsichtigen sein Almosen an den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

Ziehung am 13. Juni d. Js. 500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 118,000 Loosen 50,010 Gewinne im Gesamtbetrage von

11,202,000 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speziell aber

- 1 à 300000
- 1 à 200000
- 1 à 100000
- 1 à 75000
- 2 à 70000
- 1 à 65000
- 1 à 60000
- 1 à 55000
- 2 à 50000
- 1 à 49000
- 1 à 30000
- 1 à 20000
- 16 à 10000
- 56 à 5000
- 102 à 3000
- 156 à 2000
- 4 à 1500
- 612 à 1000
- 1030 à 300
- 36053 à 250
- 20968 à 169
- 200, 150, 148, 115, 100, 78, 45, 21.

Von den hienoben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark 116,960 zur Verlosung.

Der Haupttreffer 1ster Klasse beträgt Mark 500,000 und steigert sich in 2ter auf Mark 35,000, 3ter Mark 60,000, 4ter Mark 65,000, 5ter Mark 70,000, 6ter Mark 75,000, in 7ter aber auf event. Mark 300,000, spec. Mark 300,000, 200,000 etc.

Die höchsten Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist amtlich festgestellt und findet schon am 13. Juni statt

und kostet hierzu

- 1 ganzes Orig.-Loos Mark 6
- 1 halbes „ „ 3
- 1 viertel „ „ 1.50

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Losse selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beifolgt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne als die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie. Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, a. s. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingte solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben sich keine Agenten den Vertrieb der Originallosse aus unserer Kollekte bestrahlt, sondern wir verkehren nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest efflektiert.

Kirchennachrichten.

Nambertkirche.
Am Sonntag, den 1. Juni:
Abendmahlspottesdienst 3 Uhr: Pastor Bultmann.
Sternburger Kirche.
Sonntag, den 2. Juni, Trinitatis-Fest:
Gottesdienst 10 Uhr: Pfarrer, Diener.
Sonderliche 11 Uhr: Pfarrer, Diener.
Sprechstunden: vorm. 8-11 Uhr und nachm. 3-4 Uhr
Garnisonkirche.
Am Sonntag, den 2. Juni:
Militär-Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Bapfisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Die Rohwollenspinnerei Großbritanniens be-
stärkte sich im April 1901 auf 365293 Tonnen gegen
3448517 Tonnen im gleichen Monat des Vorjahres.

Die Wollspinnerei in Herzberg a. E. soll im
Zusammenhang mit der Hypothekendarlehen in Schwie-
rigkeiten geraten sein.

Dielefeld, Kohn und Geheide's Fleisch- und
Werkz. Die Montage ist auch in der abgelaufenen
Woche unverändert geblieben. Die Preise für guten Fleisch
wurden abermals höher gehalten.

Geizen dem Beispiel des Kommerzienrats Sanden hat
auch der Kommerzienrat Schulz für „Neuerwerb-
dienste“ verhandelt. Die Mittelaktion hierfür war die
Immobilien-Vereinsbank. Der von der Kommerzienbank
eine hohe Beteiligung haben wollte, mußte der Immobilien-
Vereinsbank ein oder mehrere Grundstücke zu einem
hohen Preise abnehmen. Den Ankauf zwischen Ein- und
Verkaufspreis freigegeben zum größten Teil Kommerzienrat
Schulz direkt oder indirekt ein. Die Zahl der Beteiligungen,
die auf diese Weise zu Stande kamen, soll nicht gering sein.
Es wurde z. B. eine Fabrik vor dem Stralauer Thor und
eine Fabrik im Moabit von den Kommerzienbanken bezieht,
während die Aufwände der Herr. Kadettenkassens Terrains
in Niddorf übernommen wurden. Auch bei der
„Millionen-Beteiligung“ des Warenkaufes liegt ein
derartiges Terrainverhältnis abgenommen wurde, natürlich
nicht billig.

Wochen fand die reguläre Monatsitzung des Gen-
tralschiffes der Reichsbank statt. Wenig-
gleich Mühsal hatgefunden haben, sind die Ansprache
an die Bank immer noch recht groß. Die Frage einer Dis-
kontherabsetzung wurde berührt, letztere aber nicht
vorgenommen. (Wir möchten hinzufügen, daß eine Ermäßig-
ung des Diskonts im Monat Mai überhaupt eine ganz
ungewöhnliche Maßnahme gewesen wäre, zumal wenn, wie
in diesem Jahre, der Diskont bereits im April eine Herab-
setzung erfahren hat.)

Memori, 29. Mai. Börse. Anfangs fest und
ausgehend auf London, Schluss fest und leicht. Canada
102,75 gegen 101,87, Northern 115 gegen 110, Union 109,87
gegen 102,75.

Berlin, 30. Mai. Börse. Die Börse eröffnete
wieder in durchaus milder Haltung, besonders für Mon-
natswerte. Im weiteren Verlaufe hielt die Marktstille an.
Verkehrsmittel die Nachrichten über Herabsetzung der
Zölle seitens der Zolltarifkommission und ungenügender
Eisenverträge. Besonders gedrückt waren Dortmunder Union,
die rund 3 Prozent einbüßten. Amerikaner und Schiff-
fahrtsaktien ziemlich preisfallend, gleichfalls Banken. Es
notieren um 1 Uhr: Distonto 185,75, Deutsche 202,40, Han-
dels 151,40, Bochum 180,90, Laura 208,90, Dortmunder
61,50, Karpen 176, Siberia 176, Gelsen 175,25, Canada
93,40, Nord 117,25, Paket 124,25, Italiener 96,00. Ten-
denz: Matt.

Table with 4 columns: Title, Price, and other details. Includes 'Handel, Gewerbe und Verkehr', 'Odenburg, 31. Mai. Kursbericht: des Odenburgerischen Spar- und Leih-Bank', '3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe', '3 1/2 pCt. do.', '3 1/2 pCt. do.', '3 1/2 pCt. Alte Odenb. Anleihe'.

Neues vom Büchermarkt.

Eingegangene Bücher.

* Wilhelm von Volz: „Luginsland.“ Neue
Dorfgeschichten. Verlag von F. Fontane und Co., Berlin
L. — Mit diesen neuen Dorfgeschichten hat sich Volz
wieder auf sein eigenes Gebiet begeben. Nach den letzten
beiden Romanen über Frauenrechte und Frauentie, „Dhe-
la Lüdinghof“ und „Liebe ist ewig“ wieder Bilder aus Dorf
und Land; Dematia, die der Dichter im „Mittlerbauer“
und im „Stadenspäher“ behandelt hat. Das neue Buch
umfaßt kleinere Novellen, aber jede schildert mit ein-
gehender Kenntnis die soziale Frage auf dem Lande.
Volz legt mit weit offenen Augen über sein Land; mit
der Liebe zum Volke verbindet er das tiefe Verständnis
für seine Eigenart und er berichtet uns in seiner martigen
Art, treu nach der Wirklichkeit, ohne Voreingenommen-
heit und Verzerrung, wie er den Bauer und Dorfler sieht.
Abgesehen vom rein literarischen Werte, sind Volz's
Bauern ein schätzbare Beitrag zur Kulturgeschichte des
Nordlandes. Die seltene Kombination von Großgrund-
besitzer und Künstler in der Person des Autors gereicht dem
Werte dieses Büchleins zu besonderem Vorteil.

* W. A. Saffert: „Unsere jungen Mädchen.“ Frei-
burg i. Br. Verlag von Fr. C. Hehnerfeld. — Lächelnd
führt uns der Verfasser durch ihre Reihen. Hier stellt
er uns einem interessanten Mädchen mit fliegenden Zöpfen
und locketen Kleinen vor, dort einem jungen Mädchen,
aus dessen Augen in süßer Mädeligkeit die Erfüllung eines
extraktierten und erhobter Wünsche spricht — kurz nur ist
die Vorstellung, aber im Abgehen flüht uns der Ver-
fasser, der sich auf diesen Boden heimlich fühlt, eine
seine Bemerkung ins Ohr, und in pilant-gedrückter Weise
wird uns ein guttunendes Bild von dem Seelenleben des
jungen Mädchens entworfen, das entzündend wirkt. Er
kennt sie alle gut, und er läßt uns auch einen Blick in
die jungen Herzen thun, die von reiner, idealer Liebe
glücken, oder von unseliger Leidenschaft entzündet sind,
oder er weiß dem tiefen Fühlen dieser jungen Frauen-
herzen, ihren Klagen um verlorenes Leben und verlorene
Liebe einen jo bereidenden Ausdruck zu verleihen, daß man
ergriffen von der Echtheit der Empfindung Liebe, Neue,
Schmerz, Verzweiflung mitfühlt.

* F. S. Wedemeyer: „Was werde ich, oder
der Weg zu den Verufen.“ Nach antiken Quellen zu-
sammengestellt. Südbesheim, Franz Wagners Ver-
lag. — Das vorliegende Werkchen will für den zu die ren-
den Jüngling ein allgemeines Hilfsmittel sein bei der
Wahl seines Berufs und verleiht den Zweck, Lehrer, Eltern,
und Schüler zunächst in tabellarischer Form damit be-
kannt zu machen, in welche Lebensstellungen der Schüler
von den Klassen der höheren Lehranstalten eintreten kann,
und danach in großen Zügen vorzuführen, welche Ausichten

Table with 3 columns: Title, Price, and other details. Includes '3 1/2 pCt. Neue do.', '3 pCt. do.', '4 pCt. Schuldenverleih', '4 pCt. abgekündigte do.', '3 pCt. Odenb. Prämien-Anleihe', '3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe', '3 1/2 pCt. do.', '4 pCt. Odenburger Stadt-Anleihe', '4 pCt. Wülfelsbaur. Stadt-Anleihe', '4 pCt. Konigl. Odenb. Kommunal-Anleihen', '3 1/2 pCt. Putzadinger, Geldentheber', '3 1/2 pCt. Konigl. Odenb. Kommunal-Anleihen', '4 pCt. Rheinrom. Anleihe', '4 pCt. Teutomer Kreis-Anleihe', '4 pCt. Sächsische landwirtschaftliche Kreditvereine', '4 pCt. Ludwigsstädter Stadt-Anleihe', '4 pCt. Giesener Stadt-Anleihe', '4 pCt. Gummlüder Bror.-Obligationen', '4 pCt. Mühlische Südbahn-Vorarbeiten', '4 pCt. alte württembergische Rente', '3 pCt. Preussische Eisen-Vorarbeiten', '4 pCt. Wülfelbaur. Stadt-Anleihe', '3 1/2 pCt. Wülfelbaur. Stadt-Anleihe', '4 pCt. do. do.', '4 pCt. Glasbütten-Vorarbeiten', '4 pCt. Wülfelbaur. Stadt-Anleihe', 'Odenb. Glasbütten-Aktien', 'Odenb.-Vorarl. Dampfk.-Aktien', 'Wülfelbaur. Stadt-Anleihe', 'Wülfelbaur. Stadt-Anleihe', 'Amerikanische Noten', 'Preussische Banknoten', 'Odenburger Spar- und Leihbank-Aktien', 'Odenb. Eisenbahn-Aktien', 'Odenb. Eisenbahn-Aktien', 'Darlehensans do.', 'Unter Zins für Kom.-Konten'.

Derlische Getreidepreise in der Stadt Odenburg

Table with 3 columns: Title, Price, and other details. Includes 'Hafer, hiesiger', 'Weizen', 'Gerste, amerikanische', 'Böhmische', 'Böhmer', 'Weizen', 'Kleiner Weizen', 'Lupinen'.

Table with 3 columns: Title, Price, and other details. Includes 'Odenburger Marktpreise', 'Butter, Waage', 'Butter, Marktwaage', 'Rindfleisch', 'Schweinefleisch', 'Hammelfleisch', 'Kalbfleisch', 'Flomen', 'Schinken, geräuchert', 'Schinken, frisch', 'Mettwurst, geräuchert', 'Mettwurst, frisch', 'Speck, geräuchert', 'Speck, frisch', 'Eier, das Duzend', 'Hühner, Stück', 'Enten, zahme, Stück', 'Burgeln, 25 St.', 'Schmalzen, 4 St.', 'Blumenkohl', 'Kohl, weißer, Kopf', 'Kohl roter, Kopf', 'Salat, 4 Köpfe', 'Gurken, Stück', 'Lor, 20 hl', 'Kartoffel, 6 Wochen alt'.

Abfahrt und Ankunft der Züge

Station Odenburg. Gültig vom 1. Mai 1901.

Table with 4 columns: Station, Departure, Arrival, and other details. Includes 'Wilhelmshaven', 'Bremen', 'Nordham über', 'Odenb. über', 'Leer-Neudamm', 'Sachsenbr.', 'Ankunft von', 'Wilhelmshaven', 'Bremen', 'Nordham über', 'Odenb. über', 'Leer-Neudamm', 'Sachsenbr.'.

Die Frühzüge: *) vom 15. Juni bis 30. Sept., **) nur bis
Leer vom 15. Juni bis 30. Sept., **) nur von Odenb.
Die Nachzüge von 600 Uhr abends bis Einchl. 550 Uhr
morgens sind durch Unterbrechnen der Minutenziffern bezeichnet

Winternachtsbeobachtungen in Odenburg

von H. Schulz, Hof-Diplom.

Table with 4 columns: Monat, Temperatur, and other details. Includes '30. Mai', '31. Mai'.

Die Odenburger Zeitchriften.

— „Bühne und Welt“ Otto C. Sner's Verlag,
Berlin S. 42. 2. Mai-Heft. — Von den drei Theatertagen,
die vor kurzem in Berlin weilten, den Schillerjahren, den
Eisjahren, den Schwarzwäldern, bringt „Bühne und Welt“
im 2. Mai-Heft, Nr. 16 interessante Szenenbilder. Im
selben Heft verdientlich Universitätsprofessor Flach,
Lernorg. eine trefflich orientierende Studie über Drama
und Theater in Polen. Neue und anregende Gesichtspunkte
weist der Pitterarhistoriker Lublinski in seiner Studie über
„Das dramatische Problem Gmont bei Goethe und Schil-
ler“ dem viel behandelten Stoffe abzugewinnen. Nicht
wunderbar ist es die gedankenreiche Untersuchung des
dresdener Hochschullehrers Adolf Winds über „Die Wur-
zeln des schauenspielers Talents.“ Das Werden und
Wesen eines hervorragenden modernen Menschenbilders
charakterisiert Arthur Koefler gewandt in seiner Plau-
derei über den münchener Mathieu Léonardini. Die
Bilanz der diesjährigen münchener Theater Saison zieht
Georg Schaumburg in einer dankenswerten Gesamt-
übersicht.
— „Niedersachsen“ Halbmonatsschrift, Verlag v.
Karl Schünemann, Bremen. 1. und 2. Maiheft. — In-
halt des 2. Mai-Heftes: Titelzeichnung von H. Mühl-
meister, Hamburg; „Troopf rot.“ Dichtung von S. L.
Hilsmann, Hamburg; „Ein Ringvortell von ein fleisch-
holsteinschen Adelwärtiger“ von Chr. Hamann, Hamburg.
„Drei Lieder“ von Hermann von Dönniges, Hannover; „Glemens-
werth“ von Maria Gerlach von Lindlage, Oberstein. (Mit
Abbildungen), „König Abel.“ Dichtung von Grafin Louise
Prodrorff-Ahlfeld. „Hort und Hobbetrag in ihrer vorge-
schichtlichen Bedeutung“ von Dr. Gustav von Baumold,
Neustrelitz. „Ein Höhlen auf dem Heinerbreit.“ Dichtung
von Julius Koch, Breitenbrunn. „De Wohl“ von Minna
Schradler, „Hofenbild.“ Dichtung von Alexander Engels,
Bremen. „Kunst, Dichtung von Ludwig Frahm, Poppo-
bühl. „Rauschhaufen“ von Ad. Ahrens, Rarnemünde.
„Sundtag.“ Dichtung von Edith Thosbach, Bremen. „Frei-
lichter“ von H. O. Dieterich, Bremen. Sammler mit neun-
zehn Artikeln und fünf Abbildungen. (Eine reichlich em-
pfehlenswerte und charaktervolle Zeitschrift für Freunde
von Heimats- und Volkskunde.)
— „Deutsche Zeitschrift.“ Verlag von Gose
und Lepzig, Leipzig. Maiheft. — Inhalt: Politik. Ver-
gleich. Von Dr. Albrecht Wirt. Gedanken auf der Welt-
frage. Von Hermann. Toffoli. Von Max Freiherrn von
Rindhausen. Frühling. Von Arschimundreiter Karl
Kollbach. Proben aus den Werken Frederik Mikstra. Prä-
sische Dialekt-Dichter. Von Eugen Proffant. Kannibal bei
Jama. Historisches Symbol. Von Karl Meibircu. Koen-
heinrich. Eine Frühlingserscheinung im Dorje. Von Heim-

rich Schreyer. Weiblich. Dies und das. Bücherchau. Joh.
— „Auffgaberwerbe für's Haus“, herausgege-
ben von Frau C. v. Eibers, Verlag von Otto Dienne-
kamp, Berlin W. 35. Das Heft enthält außer einem
interessanten Aufsatz von Professor Peter Jensen, „Das Buch
als Kunstwerk“ besonders viele Kultur für kleinere Kreise,
besonders die Heftzeit angemessen. Entwürfe für Barometer,
Sonnenschirmbezüge, Violinlathenden, Maratden u.
Tiefwand und Amateurphotographie finden eingehende
Berücksichtigung, ebenso die jetzt so beliebte Pointe-
Arbeits.
— „Literarisches Echo.“ Verlag von F. Fontane
u. Co., Berlin. 2. Mai-Heft.
— „Ueber Land und Meer.“ Stuttgart, Deut-
sche Verlagsanstalt. Wochenheft 29 bis 32. Zu dem sel-
tsamen Roman „Aromisches Fieber“ von Richard Hof und
der anziehenden Novelle „Die Kache ist mein“ von Ida Pop-
Ed gesellen sich eine muntere Humoreske: „Lesterlein auf
Freierfüßen“ von Gertrud Triepel, wie zwei feinsinnige
Stimmungsbilder: „Benetis“ von C. Bely und „Der Zu-
rann“ von Grafen Agnes Alindorfström. Aus den Ge-
bietern der Kunst haben wir hervor den Artikel über die
Kunsthöfen und Bronzen für Kaiser Wilhelm, die mündener
Schau über das häusliche Leben im 18. Jahrhundert, die
Neubauten der anarischen Königsburg in Sudapst und
den Aufsatz über Gainsboroughs berühmtes Gemälde „Her-
zogin von Devonshire“. Dem Verleserlesen der modernen
Zeit werden die Bilder aus dem hamburger Hafen und die
Anichten der neuen Strecke der Hüllenthalbahn im
Schwarzwald gerecht. Außerdem behandeln noch zahlrei-
chere kleinere Artikel in Wort und Bild die bemerkenswerten
Ereignisse der jüngsten Vergangenheit. Daneben fin-
den wir eine Reihe großer Kunstblätter von der Hand des
bedeutenden Meisters, sämtlich in vollendeter Technik.
— „Die Dille.“ Herausgegeben von F. J. J.
Raumann, Schöneberg-Berlin. Nr. 20, 21, 22. — In-
halt von 22: Wend, Wogenchau. Politische Koliken. Dr.
H. Huber. Die Selbsthilfe der Landwirtschaft in Danemark
und Irland. Dr. Paul, Volksernährung und Alkoholis-
mus. Eingegangene Bücher. Literatur (Raumanns Reichs-
tagslandbilder). Raumann, Heimat. Karl Alpkem. Die
Ausstellung der Kunstkolonie in Darmstadt. Volkswirt-
schaftliches. Soziale Bewegung. Aus unserer Bewegung.
Bücherchau. V. Göring, Schwester Dorothea. Altkler.
Briefkasten.
— „Ueberall.“ illustrierte Wochenheft. Organ des
Deutschen Flottenvereins. Deutsches Verlagshaus Pong
und Co., Berlin, W. 57. Heft 32 und 33.
— „Das Echo.“ Verlag von F. J. J. Schorer, Berlin
SW. O. m. b. H. Nr. 976 (20), 977 (21).
— „Simplizissimus.“ Verlag von Albert Langen,
München. 6. Jahrgang, Nr. 9 u. 10.

„Planet junior.“

(1 Maschine ersetzt 6-8 Arbeiter.)

Doppelradhacken

zum Beschneiden der Garten- und Feldfrüchte.

1 Person hackt 50-80 ar.

Illustrierte Preisliste frei.

J. Holthusen, Wehe b. Kirchhatten

Immobilienverkauf.

Die Erben des weil. Joh. Geinr. Schenkmann zu Donnersthorpe beabsichtigen ihre an der

Bürgerstraße Nr. 45

gelegenes **Immobilien** öffentlich meistbietend zu verkaufen und steht vierter und letzter Verkaufstermin an auf

Sonnabend,

den 1. Juni d. Js.,

nachm. 6 Uhr.

in Joh. Thiers Wirtshaus, Donnersthorpe Chaussee 51. Das **Immobilien** besteht aus dem zu 3 Wohnungen eingerichteten, gut erhaltenen Wohnhaus mit Stallung und reichlich 6 Scheffel, bestem Gartenland, eventl. kann ein Bauplatz abgetrennt werden.

Bei irgend annehmbarem Gebot soll der Zuschlag erteilt werden. Kaufschreiber ladet freundlichst ein
Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernspr. 536. Auktionator.

Größere Landstelle,

bestehend aus

herrschaftl. Wohnhaus mit Stallgebäude (Berg) und großem prachtvollen Garten, sowie den beim Hause in einem Komplex belegenen Ländereien zur Größe von 23 ha 13 ar 03 qm (schwerer Marschboden) steht mit beliebigem Antritt unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.

Die modern eingerichteten noch neuen Gebäude harmonieren mit der schönen Umgebung in großartiger Weise. Hinsichtlich des Verkehrs bietet außer der am Hause vorbeiführenden Chaussee und der nahen Eisenbahn der in nächster Nähe vorbeiführende Fluss (Salzstelle der regelmäßig fahrenden Dampfschiffe) manche Vorzüge. Nähere Auskunft erteile ich gern und unentgeltlich.
Elkstedt (Oldenburg).

J. Degen, Rechnungsführer.

Köterei-Verkauf.

Ipwege. Gerhard Ahlers zu Ipwege läßt seine daselbst (mitten in den Ipweger Wäldchen) belegene

Köterei,

komplette Gebäude (Haus u. Scheune) mit 106 Sch. z. Grün u. Ackerländereien unmittelbar beim Hause und reichlich 3 Juch in Ipwegemoor.

Dienstag, 4. Juni cr.,

nachm. 5 Uhr,

in Dunjes Gasthause zu Ipwege zum öffentl. meistb. Verkauf aussetzen, und kann bei genügender Gebot der Zuschlag sofort erfolgen.

Nähere Auskunft wird gerne erteilt.
Großenmeer. C. Saate, Aukt.

Greise gründlich, Müll-Untericht für Geige und Klavier.

Feldmann,

Def-Rapelmuiker, Twoftr. 1. Küchenstränke, Vertikows, Tische u. Sofas billig. **Gastfr. 6, Hinterhaus.**

Übernahme Tanzmusik als Klavier-Ensemble
Twoftr. 1.

Hoggen-Verkauf.

Zwischenahn. Der Zimmermeister J. S. Tiefen läßt am

Freitag, den 14. Juni,

nachm. 5 Uhr auf,

17 Scheffelsaat Roggen

in **Kostrup** und auf dem **Gyhauser Lande**

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufsüchtige wollen sich in **Brunns** Wirtshause zu **Brockhoff** versammeln und den **Hoggen** in **Kostrup** vorher besichtigen.
Feldhus, Aukt.

Thee-Import-Haus Oldenburg.

Wilh. Bruns. Inh. A. Nielsen.

Langestr. 36

Dürris. Mischung

pr. Pfd. 1.60-2.40-3.40-4.40.

Grün-Thee 1.50 in bekannter Güte.

Fahrräder-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Artikels.

Nur so lange noch Abzählung.

1901er Modelle, Garantie 1 Jahr.

Sonst jetzt

180 140

Premier Rapid

Premier Modell VI

hochf. Tourenrad

Premier Modell V

Damenrad

Premier Modell IV

hochf. Damenrad

Premier Modell II

hochf. Straßenrenner

Premier Robinson

Straßenrenner

Premier Luxus-Mod.

Damenrad

Premier Luxus-Mod.

Damenrad

etc. etc.

Günstigste Gelegenheit, für wenig Geld ein

erstklassiges Fahrrad zu erlangen.

B. Fortmann & Co.

Langestraße 21.

Unterziehzeuge

für Damen, Herren u. Kinder in Wolle, Halbwole und Baumwolle.
W. Weber, Langstr. 86.

Ohorn. Empfehle meinen angebotenen **Kindstiefel** zum Baden.
S. Hansen

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Nun die großen Läger in

schwarzen und konleurten Kleiderstoffen

schnellstens zu räumen, sind die Preise nochmals bedeutend heruntergesetzt.

J. G. Koch, Mähterst. 22.

Die besten Dreschmaschinen, Mähmaschinen und Mahlmühlen

B. Holthaus, Dinflage,

und seine Fabrik liefert verhältnismäßig so billig. Vom 1. Juni ab großes Lager und Reparaturwerkstatt am **Pferdemarktplatz**. Lagerraum den ganzen Tag geöffnet.

F. F. Borgmann.

320. Hamburger Stadt-Lotterie.

118000 Lose und 59010 Gewinne.

Höchster Gewinn ev. 500,000 Mk.

Die Lose kosten 7 Klassen: Ganze Mk. 144.-, Halbe Mk. 72.-, Viertel Mk. 36.-, Achtel Mk. 18.-.

Ziehung 1. Klasse beginnt am 13. Juni 1901.

Dierzu empfehle ich Original-Lose zum amtlichen Preise von: Ganze Halbe Viertel Achtel

6 Mk. 3 Mk. 1.50 Mk. 75 Pfg.

Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.
G. Daubert jun., Braunschweig.

Fernsprecher 106. Poststrasse 6.

Älteste konzessionierte Lotterie - Haupt-Kollekte.

Patent-Borussia.

Zahle 500 Mark Belohnung dem Käufer eines Patent-Borussia-Rades, der nicht zugeben muß, daß kein anderes Rad denselben leichten, geräuschlosen Gang aufweist und ein Konkretenfabrikat liefert, welches genau dieselben Vorteile in sich vereinigt, wie mein

Patent-Borussia-Fahrrad.

D. R. P. 10.058, 101.651. 2 Jahre Garantie. Verschleißung u. Probefahrt gratis bei **Carl Traut, Oldenburg-Oldenburg, Alleenbreiter.**

Henkel's Bleich-Soda,

seit 25 Jahren bewährt als bestes und billigstes Bleich- und Bleichmittel,

nur in Original-Paketen mit dem Namen **Henkel** und dem Löwen als Schutzmarke. **Henkel & Cie., Düsseldorf.**

Ein gut erhaltenes Fahrrad zu verkaufen. Preis Mk. 60.— Rosenstr. 121.

Hant- u. Geschlechtskr., Blasen, Nieren u. Frauenleiden, auch veraltete, sowie Schwächezustände heilt nach langj. Erfolge schnell u. sicher ohne Beurlaubung.

Apotheker Neumann, Berlin, Ritterstr. 119d.

zu verkaufen ein kleines Hand-Räder

S. Hansen

Fr. Lehmann, Korbmacher, Gaststraße 10.

Bitte Preise im Schaufenster beachten.

Zu verkaufen ein gutes Pferdegeschirr. Nachauftr. in der Exp. d. Bl.

Gellen, Gers. Altenhumborf. Zu kaufen gesucht ein kleines Hand-Räder
S. Hansen

Stroh

mehrere Ladungen, liefert billigst unter Offerte R. S. postlagernd Essen in Oldenburg.

Junge Jagdhunde, Brauntiger, 12 Wochen alt, Vater eingetragener Brauntiger, Mutter englisch, zu verkaufen.

Chumiede. S. Gaslinde.

Halbfetter Rahmkäse,

per 1/2 kg 40 P., ist wieder vorrätig. **Molkerei D. S. Nübeckstr.**

Sämtliche Reparaturen an Fahrrädern

werden prompt und billig hergestellt in der Reparatur-Werkstatt von

J. Vosgerau, Neuhäuser Damm 10.

Confituren-Geschäft A. Nielsen

Wilh. Bruns Nachf. **Langestraße 36.**

Chokoladen: Lind
Chokoladen: Eudard
Chokoladen: Kohler und Fils
Chokoladen: Silberbrandt
Chokoladen: Carotti
Chokoladen: Leddinga
Chokoladen: Stollwerk
allen Preislagen.

Heinr. Hallerstedde

Oldenburg, 20, Mollenstr. 20, empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

Reisekoffer,

Handkoffer, Handarbeitstaschen, Reisetaschen, Billetertaschen, Damentaschen, Plaidtaschen, Couriertaschen, Markt Taschen, **Sofentücher,**

Anhängeltaschen, Touristentaschen, Brieftaschen, Aktentaschen, **Wandtaschen, Plaidtaschen, Reisekoffer, Reise neseffaires,**

Portemonnaies, Brieftaschen, Leibriemen, Schreibmappen, Schreibunterlagen, Tornister.

Aus einem Stück gearbeitet. Auch als **Reisekoffer** zu tragen. Beschädigung der Leder ausgeschlossen. Muster geschildert geschickt.

Tornister,

Klappe mit **Echtholzfell** oder **Blisch**, **Wandtaschen, Brieftaschen, Plaidtaschen, Vortemonnaies, Brieftaschen, Leibriemen, Schreibmappen, Schreibunterlagen, Tornister.**

abgepaßt und vom **Stahl** in den modernsten **Metallen.**

20, Mottenstrasse 20.

L. Ciliax

Geschäfts-Couverts u. Briefpapier.

Schreibmaschinen aller Systeme nebst sämtlichem Zubehör, wie **Farbbänder, Schreibmaschinen-Papier, Washpapier, Nohlenpapier usw.**

Mimeograph, Cyclostyle, besser **Verdichtungen.**

Photographie, Quart 1/17 mit **Zubehör, Ertrag** tollten dazu zu **fabrikpreisen.**

Schreibstoffe amerikanischer Art mit und ohne **Kollajonsien** und andere **Kontor-Möbel, modernste Anstaltung, deutsches Fabrikat** zu billigen **Preisen.**

Goldfeder, Silber- u. Stahlstift, Spiegel in allen **Größen** billig zu **verkaufen.** **Wider** werden **billig** einge- **bei** **L. Frühling, Saarestr. 15.**

Empfehle **Überländiges Brot.**

S. Hansen, Donnersthorpe 57.

Kaffee, Thee, Bisquits, Chokolade, Cakao, etc.

Den besten Kaffee

kaufen Sie immer noch bei H. Brandenbusch-Kaiser Kaiser's Kaffeegeschäft in Oldenburg.

Nur Langestrassse 61, Heiligengeiststr. 9.

Bitte genau auf Firma, Strasse u. Hausnummer zu achten.

Alle Nahrungsmittel erhalten sich mittels Weck's Frischhalter eingemacht, hochfein, natürlich frisch im Geschmack und sind durch die Sterilisation vor jedem Verderben geschützt. In keinem Haushalt sollte Weck's Frischhalter fehlen. Beschreibungen, Preislisten etc. versendet die Verkaufsstelle für Nordwestdeutschland: M. L. Reyersbach, Oldenburg.



Herkules-Cito-Fahrräder, bestbewährteste Fabrikate, empfehlen für Damen und Herren zu niedrig gestellten Preisen. Fernunterricht täglich. Kataloge gratis.

D. B. Hinrichs & Sohn. (Inh. Fr. Hinrichs & S. Meher.)

Verkauf einer Sandstelle. Eine ca. 7 Kilometer von Oldenburg entfernte, an der Chaussee belegene Stelle, groß ca. 70 Scheffellast mit guten Gebäuden, habe ich mit Antritt zum 1. November ds. J. oder auch schon früher unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. E. Memmen, Aukt. Burgersfeld. Breiten Wad- und Grabatorf, jedes Quantum, billigst. S. Keller.

Mähgras in Hanthäufen. J. Degen. Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Osternburger

Schützen-Verein. Diejenigen Mitglieder, die sich am Ausmarsch nach dem Festplatz beteiligen wollen, werden gebeten, sich am Sonntag, den 2. Juni, mittags 11 1/2 Uhr, am äußeren Damm zu versammeln. NB. Die nicht uniformierten Mitglieder werden gebeten, während des Festes ihr Vereinsabzeichen event. ihre Mitgliedskarte bei sich zu führen. Der Hauptmann.

Bürgerfelder Krieger-Verein. Zur Teilnahme an der Fahnenweihe des Vorbecker Krieger-Vereins verlameln sich die Mitglieder am Sonntag, den 2. Juni, mittags 1 Uhr, im Vereinslokal. Abfahrt präzis 1 1/2 Uhr. Orden, Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen. Zahlreiche Beteiligungen erwünscht. Der Vorstand.

Männer-Gesang-Verein Nadorst. Sonntag, den 2. Juni ds. J. Tanzkränzchen im Nadorster Krug (G. Theilmann) Nadorst. Einführungen sind gestattet. Anfang 7 Uhr. Der Vorstand. NB. Die Sänger und Vereinsfreunde versammeln sich um 6 Uhr im Vereinslokal (G. Ebbinghaus) zur Abholung der Fahne.

Sandersfelder Schützen-Verein. Am Sonntag, den 2. Juni: Vogelschießen, Gartenkonzert und Ball, wozu freundlichst einladet Der Vorstand.

Krieger-Verein Gghorn-Wahbed. Zur Teilnahme an der Fahnenweihe des Vorbecker Kriegervereins verlameln sich die Mitglieder am Sonntag, den 2. Juni, mittags 12 Uhr, beim Kameraden Hinrich Ahlers (Patentkrug). Orden, Ehren- sowie Bundesabzeichen sind anzulegen. Der Vorstand.

Butteldorf. Am Sonntag, den 2. Juni d. J.: Vogelschießen, Konzert u. Ball, wozu freudl. einl. C. F. Meher. Rastede. Rasteder Hof. Am Sonntag, den 2. Juni: Ball. Hierzu ladet freundlichst ein H. Brüggemann. Friedrichsfehn. Am Sonntag, den 2. Juni: Einweihungsball, wozu freudl. einladet B. Stulte. Rastede. Hof von Oldenburg. Am Sonntag, den 2. Juni: Ball. Langabonnement 1 Mk. Es ladet freundlichst ein G. Ahlers. Damen-Abteilung des Oldbg. Turnerbundes. Sonntag nachmittag Auszug nach nach den Osenbergen und dem Barne führholze. Abfahrt nach Sandkrug 2.45 Uhr. Der Vorstand.

Wahbed. „Heiterkrug“. Sonntag, den 2. Juni: Großer Ball, wozu freundlichst einladet H. Sander. Neuer Bürgerklub. Das für Sonntag, den 2. Juni d. J., im „Grünen Hof“ in Auszug gestellte Konzert findet nicht statt und beginnt das Kränzchen daher schon um 6 Uhr nachm. Der Vorstand.

Bürgerverein Nadorst. Sonnabend, den 1. Juni: Versammlung bei H. Franzens Wm. Zu belegen u. anzuleihen gesucht. Darlehen von 100 Mark aufwärts zu coulantem Bedingungen sowie Hypothekengelder in jeder Höhe. Anfragen mit brieflichem und frankiertem Couvert zur Rückantwort an S. Bittner & Co., Hannover, Postfach 306. Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehens-Zuschende erhalten sofort geeignete Angebote Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Zu belegen auf sofort od. später: 10,000 Mk., 2 x 6000 Mk., 5000 Mk., 3500 Mk. und 1500 Mk.; zum Herbst: ca. 20,000 Mk., 18,000 Mk., 10,000 Mk., 7 bis 8000 Mk., 5 bis 6000 Mk., 2000 Mk. und div. andere Beträge gegen angemessene Zinsen und durchaus sichere Hypotheken. A. Paruffel, Rechnungsführer, Vaarenstr. 5. Verlorene und nachzuweisende Sachen. Abhanden gekommen am 2. Pfingsttage aus der Garderobe im Hotel Rastede Hof, Rastede, ein weißer Sonnenschirm. Bitte denselben wieder abzugeben. Wohnungen. Anst. J. W. erd. g. Logis. Vaarenstr. 22.

Z. verm. mbl. Stube u. K. Sonnenstr. 2. Zu verm. ein febl. möbl. Zimmer mit Bett. Zwofstr. 2. unten. Zu verm. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, separater Eingang. Rieselhofstraße 42. Freundliches Logis. Vaarenstr. 1. Zu verm. auf November ev. schon Aug. im neu erbauten Hause Lindenstraße zwei separ. Unter- u. Oberwoh. mit Garten. Näheres W. Weig, Bauunternehmer.

Balancen und Stellen-gesuche. Zur kommenden Saison wird für Nordseebad in feiner Obst- u. Blumenhandlung tüchtige, durchaus zuverlässige Verkäuferin gesucht. Beste Empfehlungen notwendig. Offerten mit Gehaltsanfor. bei freier Stat., möglichst mit Photographie, sofort unter W. 469 an Büttner's Ann.-Exp., Oldenburg.

Kaihauserfeld. Arbeiter gegen hohen Akford gesucht. W. Reinhard. Im Auftrage habe ich eine im besten Betriebe befindliche Seltersfabrik mit beliebigem Antritt preiswert zu verkaufen. Anzahlung gering. Restantanten wollen sich ehestens mit mir in Verbindung setzen. Aug. Dähmann, Rechnführ., Kurwidstr. 5. Gesucht auf gleich ein zuverlässiger Knecht. Joh. Jürgens, Galtstr. 9. Gesucht für Vormund in Waisenfällen von einer Oldenburger Familie ein ordentl. erfahren. Dienstmädchen. Lohn 180 bis 200 Mk. Angenehme Stellung. Eintritt sofort oder später. Zu erfragen Frau Zimmermeister Schomburg, Kanalstr. 16.

Einige tüchtige Mohrleger, welche im Verlegen von Bohrerbohren mit Absatzdichtung geübt sind, sofort gesucht. Meer i. Offriesl. E. Schumacher, Bauunternehmung. Gesucht. Für einen größeren landwirtschaftl. Betrieb Ostfrieslands ein bescheidenes, gebildetes Fräulein erfahren in Küche und Haushalt. Familienanschluss. Offerten unter S. 303 an die Expedition dieses Blattes. Eshorn. Gesucht auf sofort ein Schuhmachergeselle. J. Steenten. Gef. auf sof. ein Schuhmachergehülfe u. Bindner & Liefen, Fiegehofstr. 76. Zwischenahn. G e u c h t auf sofort ein jüngeres Dienstmädchen. D. Kleinus. Zur weiteren Ausbildung suche ich für ein junges Mädchen Stellung in einem landwirtschaftlichen Haushalt, am liebsten in der Nähe von Oldenburg, schlicht um schlicht. Offerten unter S. 314 an die Exped. d. Bl. erbeten. Gesucht 2 Jungen zum Regel aufleben. Garbarnenstr. 5. Umständhalber auf sofort ein zweiter Lehrling. S. Deutmann, Bau- u. Möbelführer, Marienstr. 11. G e s u c h t sogleich ein ordentliches jüngeres Mädchen für die Nachmittagsstunden. Amalienstr. 18. Gesucht ein Laufjunge. Clausstraße 14. Bewahr- u. Pfllegeanstalt Kloster Blankenburg. Gesucht zum baldigen Antritt ein Wärterin. Lohn 800-450 Mk. G. zur Loh.